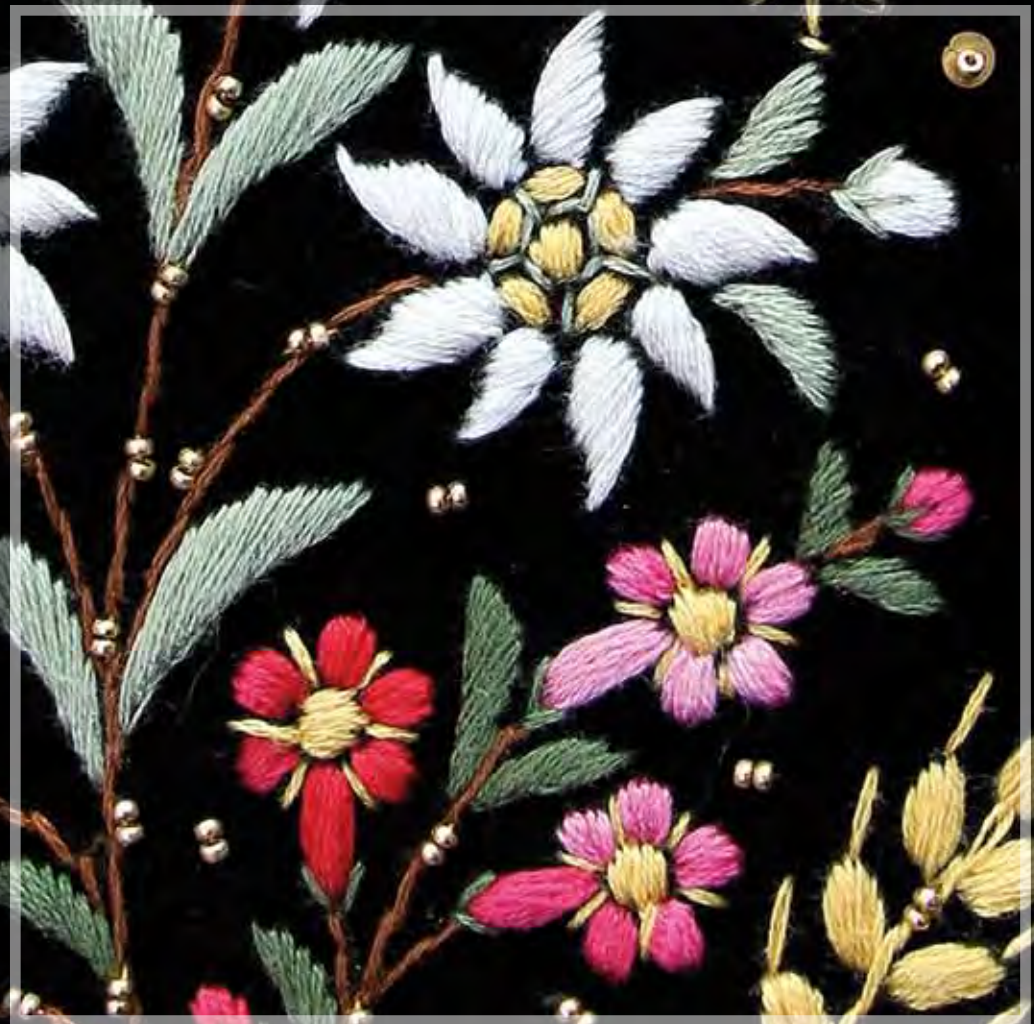
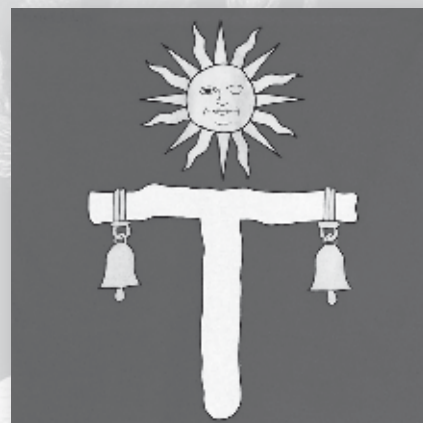




ENNETBURGEN





Flagge zeigen

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Sie gehören einfach zu unserem Landschaftsbild – oft ohne dass man sie bewusst wahrnimmt. Man entdeckt sie überall in unserem Dorf, speziell aber auf der rechten Strassenseite dorfeinwärts, egal woher man kommt. Es sind deren drei und gemeint sind: Fahnen. Sie stehen für die Schweiz, den Kanton Nidwalden sowie unser Dorf Ennetbürgen und heissen jeden willkommen.

Fast schon ein Muss sind sie für Schrebergärten – schliesslich soll der kleine, fruchtbare Landfleck mit der richtigen (meist der eigenen) Nationalfahne verschönert, eingegrenzt und für jeder-

mann sichtbar gekennzeichnet werden. Dass dabei Patriotismus, Nationalstolz, Heimatverbundenheit oder gar Heimweh eine Rolle spielen, liegt auf der Hand.

Fahnen legen Emotionen frei und lassen Tränen in unsere Augen steigen (wenn beispielsweise an Olympischen Spielen die Schweizer Hymne erklingt und die Schweizer Fahne gehisst wird). Auch der rote Heckflügel mit weissem Kreuz löst Heimatgefühle aus, wenn man ihn auf irgendeinem Flughafen dieser Welt an einem Flugzeug entdeckt. Es ist ein beruhigendes, unbezahlbar schönes Zeichen der Heimat.

Bei all diesen Gedanken wird klar, warum ein Verein sich eine Vereinsfahne schenkt. Sie gibt den Mitgliedern Identität und Zugehörigkeitsgefühl. Sie ist Ausdruck der Freude an der Gemeinschaft, an den gemeinsamen Wurzeln und Interessen. Diese symbolisierte Einheit wird mit der Vereinsfahne für jedermann sichtbar und begreifbar.

Ein herzlicher Glückwunsch gebührt der Älplergesellschaft Ennetbürgen zur neuen Vereinsfahne, die am 7. Oktober 2012 in einem feierlichen Festgottesdienst geweiht wurde.

Beatrice Lurati

Trinkwasserqualität der Wasserversorgung Ennetbürgen

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel, welches hygienischen und chemisch/physikalischen Anforderungen zu genügen hat. Unsere Konsumenten erwarten, dass zu jeder Zeit und ohne Unterbrechung Wasser in einwandfreier Qualität, genügender Menge und mit hinreichendem Druck zu Trink-, Brauch- und Löschzwecken zur Verfügung steht.

Das Ennetbürger Trinkwasser wird zu 100% beim Grundwasser-Filterbrunnenpumpwerk Riedmatt, Stanserstrasse 78, gewonnen und wird unbehandelt über das Wasserleitungsnetz in die vier Reservoirs gepumpt.

Von den vier Reservoirs aus werden drei Druckzonen mit konstantem Wasserdruck eingespeist.

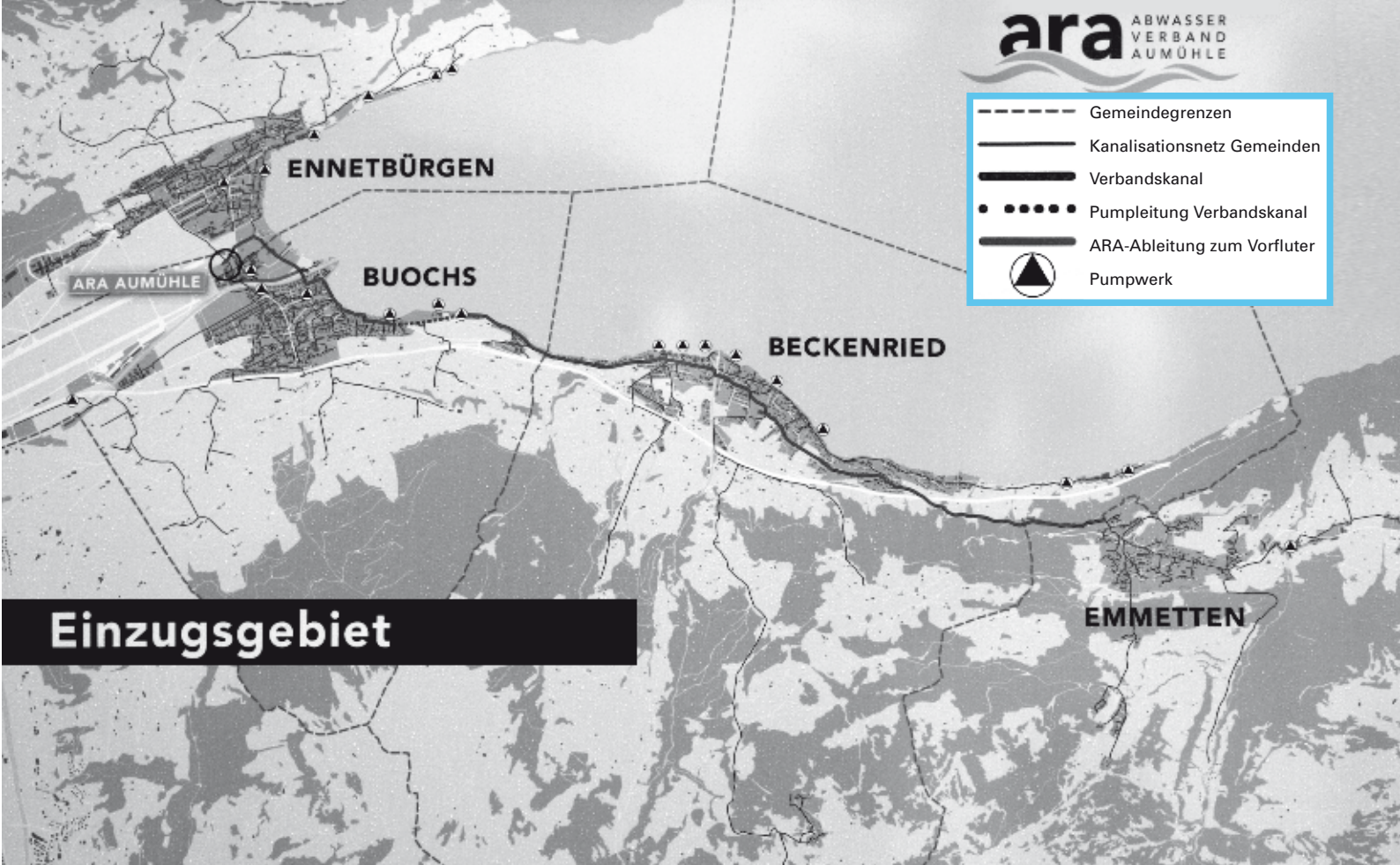
- Reservoir Honegg → Zone Bürgenberg
- Reservoir Alträtsch → Hochzone Dorf-Buochli
- Reservoir Niederstein 1 + 2 → Niederzone Dorf

Unser Trinkwasser wird im Rahmen des Selbstkontrollkonzepts laufend durch uns und das Laboratorium der Urkantone auf die mikrobiologische und chemisch/physikalische Qualität überprüft. Alle bisherigen Proben entsprachen – soweit untersucht – den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung.

Trinkwasser
santé

Die wichtigsten Qualitätsmerkmale der aktuellen Probe vom 3. September 2012 im Pumpwerk Riedmatt:

Mikrobiologisch:	Resultat:	Toleranzwert:
Aerobe, mesophile Keime	nn	300 KBE/ml
Escherichia coli	nn	nn KBE/100 ml
Enterokokken	nn	nn KBE/100 ml
Chemisch:	Resultat	Toleranzwert:
Gesamthärte	21.5° franz. Härte (mittelhart)	mittelhart
Nitrat	4.7 mg/l	40 mg/l
Legende:		
nn= nicht nachweisbar / KBE= Koloniebildende Einheit pro Milliliter		
Unter http://www.wasserqualitaet.ch/ sind online		
weitere Parameter ersichtlich.		
Sepp Barmettler, Brunnenmeister		



WC spülen – und tschüss!

Vor 30 Jahren wurde die Abwasseranlage (ARA) Aumühle in Betrieb genommen. Die Gründung des Abwasserverbandes fand bereits zehn Jahre vorher statt. Die Gemeinden Emmetten, Ennetbürgen, Beckenried und Buochs gründeten 1972 den Abwasserverband. Die Verhandlungen mit den Militärbetrieben und dem Kanton und schlussendlich der Landkauf begannen bereits im Jahre 1965.

Am 22. September luden die Verantwortlichen zum Tag der offenen Tür ein. Einige Hundert Besucherinnen und Besucher erfuhren auf interessanten Rundgängen und via Info-Plakaten viel Wissenswertes über den Weg „nach dem WC-Spülen“. Die ARA reinigt heute das Abwasser von 14'362 Einwohnern respektive 13'800 Einwohner-Werten (EW).

Die Anlage ist auf maximal 21'000 EW ausgelegt und somit dank sehr gutem Unterhalt für die Zukunft bestens gerüstet. Dafür sorgen mit viel Herzblut unser Mitbürger und Betriebsleiter Fredy Zimmermann, sein Stellvertreter Hans Scheuber und Ueli Odermatt als Klärwerter.

Auf die Frage, was sich Fredy Zimmermann von der Bevölkerung bezüglich Abwasser wünscht, antwortet er ganz einfach: „Weniger Hygieneartikel wie Feuchttüchlein und weniger Unterwäsche.“ Denn diese verstopfen immer wieder die Pumpen in den aussenstehenden Pumpwerken, welche dann aufwändig wieder instand gestellt werden müssen. In der Gemeinde Ennetbürgen gibt es sechs Pumpwerke, welche das Abwasser in die Aumühle befördern. Das Team der ARA Aumühle lädt interessierte Gruppen gerne zum Besuch ihrer

Anlagen ein, damit möglichst alle wissen, was nicht ins WC gehört und wie wir Sorge zum Wasser tragen können.

Peter Truttmann, Gemeinderat



**Bild oben: ARA-Präsident Adolf Scherl
Betriebsleiter Fredy Zimmermann
Bild unten: Klärwart Ueli Odermatt**



Spurensuche

Angehende Architekten der Hochschule Luzern machten sich auf Spurensuche nach dem verborgenen Potential des Dorfzentrums von Ennetbürgen.

Im letzten Frühlingssemester haben sich Architekturstudierende der Hochschule Luzern unter der Leitung von Architekt Daniel Tschuppert mit möglichen architektonischen Eingriffen zur Belebung des Dorfzentrums von Ennetbürgen auseinandergesetzt. Ziel war, für die Bewohner die Attraktivität des bestehenden Dorfzentrums zu steigern und dessen Identität zu stärken.

In einer ersten Analysenphase setzten sich die Studierenden mit den visuellen Phänomenen und den räumlichen Strukturen der historisch-ortsspezifischen Lebensformen auseinander. Aus einer Vielzahl von Skizzen vor Ort entstand ein Skizzenbuch, welches als Leitfaden für die späteren Entwürfe diente. Inhaltlicher Schwerpunkt der Analyse war das Erfassen der atmosphärischen Qualitäten des Ortes.

In Gruppen erarbeiteten die Studierenden anschliessend ihre architektonischen Projekte an drei vorgegebenen Standorten: „Alte Gasse“, „Kreuz“ und „Kirchweg“.

Ziel dieser Eingriffe war primär die Aktivierung des Aussenraums. In diesem Zusammenhang wurden neben den Nutzungsanforderungen ebenfalls das mögliche haptische, aromatische und akustische Erleben der vorgeschlagenen Entwürfe bewertet, so z.B. die akustischen Hintergründe der Aussenräume. Wo wird Ruhe und Entspannung gesucht und wo stehen Aktivität und Unterhaltung im Vordergrund? Ebenso wurde Wert gelegt auf den bewussten Einsatz der Materialisierung der Oberflächen. Heimische Materialien (wie z.B. der Duft von Holz oder der Klang von Stein) beeinflussen unser Unterbewusstsein und das Erleben der örtlichen Atmosphäre.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Anforderungen und Schwerpunkte entstanden zum Teil unkonventionelle, innova-

tive Vorschläge, welche Freude machen und zum Weiterdenken anregen.

Ausstellung in der Mehrzweckhalle:

Freitag, 23. November 2012
18.00 – 19.00 Uhr
(vor der Gemeindeversammlung)
Samstag, 24. November 2012
10.00 – 13.00 Uhr

Alte Gasse

Die Alte Gasse als verkehrsberuhigte Zone bietet Aufenthaltsraum für Jung und Alt. Die Intervention bildet einen adäquaten Abschluss der Wegverbindung nach Buochs. Attraktive Neubauten korrespondieren mit der bestehenden Baustruktur. Spannende Sichtbezüge werden geschaffen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Tradition und moderner Architektur schafft Identifikation und belebt den Ort in seinem Zentrum.

Ernst Huser



Visualisierung Wohnhaus Alte Gasse
Fabian Bissig



Visualisierung Bürgenstockstrasse
Christian Hediger



**Visualisierung
Innenraum Wohnhaus Alte Gasse**
Isabelle Arnold



Fit in die Zukunft

Unser heutiges Gemeindehaus wurde in den 60er-Jahren erbaut und 1993 im Zusammenhang mit der nordseitigen Erweiterung umfassend saniert. 1960 lebten 1'917 Personen am Bürgenberg, heute sind es 4'377 Ennetbürgerinnen und Ennetbürger. Unser Ziel, eine der schlankesten Verwaltungen im ganzen Kanton Nidwalden zu führen, soll auch in Zukunft gelten. An der Frühlingsgemeinde 2012 hat die Versammlung beschlossen, das Gemeindehaus umzubauen und fit für die Zukunft zu machen.

Die Umbauschwerpunkte

Bis vor kurzem wurden die Räume im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss durch die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung benutzt. Im zweiten Obergeschoss wohnt Familie Schumacher. Die andere Hälfte vom Stocwerks war an die Firma Waser-Lüftungen vermietet und in zwei Zimmern befand sich ein Teil der Steuerverwaltung.

Ein wichtiger Grund für die aktuellen Anpassungen ist die behindertengerechte Nutzung. Der jetzige Treppenlift ermöglichte vor

allem für Rollstuhlfahrende den Zutritt zur Kanzlei im ersten Stock. Zukünftig wird ein Personenlift den Zugang für alle erleichtern und das Haus entsprechend aufwerten.

Neu wird das ganze Team des Steueramts im zweiten OG in einem Büro vereint. Ein separater Schalter ermöglicht den direkten Zugang zu den Verantwortlichen. Der frei werdende Teil des Steueramts im ersten Geschoss wird renoviert und zu einem Aufenthalts- und Besprechungsraum für das Team umfunktioniert. Der südseitige schmale Balkon der Mietwohnung wird entsprechend den heutigen Wohnbedürfnissen in der Tiefe vergrössert und angepasst.

Zeit und Geld

Das vorliegende Projekt benötigt eine halbe Million Franken. Grob aufgeteilt kosten der Lift, die Boden- und Wandbeläge, die Baumeisterarbeiten und die Anpassungen Steuerbüro (Möbliierung und Aktenaufbewahrung) je CHF 100'000.–. Der restliche Betrag teilt sich auf in Elektro- und Sanitär-einrichtungen, Honorare sowie eine Reserve von CHF 16'500.– für Unvorhergesehenes. Mit der Installation des provisorischen Treppenturms begann der Umbau pünktlich am 10. September und wird bis Weihnachten abgeschlossen sein.

Peter Truttmann, Gemeinderat



Jungbürgerfeier 2012

„Als erwachsen gelten darf, wer auf sich selbst nicht mehr hereinfällt.“

Dieses Zitat war ganz auf die diesjährige Jungbürgerfeier zugeschnitten. Alle drei Jahre findet die Jungbürgerfeier statt. In diesem Jahr kamen die Jahrgänge 1992 – 1994 zum Zuge.



Die Jungbürger/innen trafen sich im Schützenhaus Herdern zur gemeinsamen Feier. Nach dem

Apéro gab es einen Wettbewerb. Dessen Gewinner, Yannik von Holzen, darf nun einen Segelflug über die Gemeinde Ennetbürgen und den Kanton Nidwalden machen. Natürlich gehören zu einer Feier auch Musik und ein tolles Nachtessen. Die musikalische Unterhaltung lieferte der Musiker Steven Bailey mit seiner Band. Er spielte viele bekannte Songs aus verschiedensten Sparten. Es machte ihm grosse Freude, ein solch jugendliches Publikum um sich zu haben.

An der Jungbürgerfeier fängt der Ernst des Lebens an. Man kommt in ein Alter, bei dem man selber mitbestimmen darf, was im Kanton und in der Gemeinde passiert. Man hat das Recht zu wählen und abzustimmen, aber auch die Pflicht, Steuern zu bezahlen. Und wenn man schon bezahlen muss, möchte man wenigstens auch wissen, wofür das Geld investiert wird.

Unser Gemeindepräsident Albert Blum richtete einige Worte an die

Jungbürgerinnen und Jungbürger: „Es ist wichtig, niemals aufzugeben, auch wenn es manchmal schwierig wird. Das Leben ist oft wie ein Hindernislauf und immer wieder liegt irgendwo ein Stein auf dem Weg. Wenn man über diesen stolpert, steht man vermeintlich oft vor einer verschlossenen Tür, vor einer unüberwindlichen Wand. Da muss man aufstehen. Es geht immer weiter.“

Die Jungbürgerfeier war wiederum ein gelungener Anlass und das OK mit Mario Röthlisberger, Dario Küffer und Albert Blum war äusserst zufrieden. Allerdings wäre dieser Anlass nicht machbar ohne die vielen helfenden Hände im Hintergrund. Herzlichen Dank!

Wir sind gespannt, wie die nächste Jungbürgerfeier im Jahre 2015 aussehen wird.

Mario Röthlisberger



Die gemeinsame Feuerwehrorganisation Buochs – Ennetbürgen wird konkreter

Die Zusammenlegung der Gemeindefeuerwehren ist ein emotionales Thema. Einerseits, da die Feuerwehr die letzte und einzig verbliebene Organisation ist, die selbstständige Handlungsfreiheit zur Ereignisbewältigung hat. Andererseits ist die Feuerwehr eine traditionell stark verankerte Organisation in der Gemeinde Ennetbürgen. Zusammenhalt, Kameradschaft und Verbindungen gehen weit über den eigentlichen Feuerwehrdienst hinaus.

Das Feuerwehrkonzept 2015 gibt klare Vorgaben für die Umsetzung eines Feuerwehrbetriebes.

An der Gemeindepräsidenten-Konferenz im Jahre 2009 wurden zusätzlich klare Ziele formuliert. Man beauftragte eine Arbeitsgruppe (bestehend aus den Ressortvertretern und den beiden Feuerwehrkommandos von Buochs und Ennetbürgen sowie

Vertretern der Nidwaldner Sachversicherung) mit der Ausarbeitung für eine gemeinsame Organisation. Unter der Leitung der NSV wurden ausführliche Abklärungen zu den Themen operative Tätigkeit, Personalbestand, Ausrüstung und Ausbildung, Fahrzeuge, Feuerwehrlokal und Standort sowie zu den Finanzen ausgearbeitet. Speziell wurde das Ereignis Überlastung Korridor Engelberger-„Aa“ betrachtet und als gut machbar eingestuft.

Nun waren die Gemeinderäte anlässlich ihrer Klausur gefordert, eine politische Entscheidung zu treffen. Die Gemeinderäte von Ennetbürgen und Buochs haben folgende gemeinsame Beschlüsse gefasst:

1. Die Feuerwehren von Buochs und Ennetbürgen werden zu einer gemeinsamen Feuerwehrorganisation unter einem Kommando zusammengelegt.

2. Auf der Parzelle Nr. 224 an der Flurhofstrasse bei der ARA wird für die zusammengelegte Feuerwehr ein neues Feuerwehrlokal gebaut.

3. Als geplanter Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Zusammenlegung wird der 1. Januar 2015 festgelegt.

4. Als Rechtsform für die zusammengelegte Feuerwehrorganisation Buochs und Ennetbürgen wird ein Zweckverband bestimmt.

Diese Beschlüsse wurden anlässlich der letzten Herbstprobe vom 21. September 2012 der Feuerwehrmannschaft mitgeteilt. Der Entscheid über eine gemeinsame Feuerwehrorganisation und den Bau eines neuen gemeinsamen Feuerwehrlokals liegt schlussendlich beim Volk.

Es wird daher im nächsten Jahr in beiden Gemeinden eine Urnenabstimmung geben.

Was sind die Beweggründe und Überlegungen des Gemeinderates?

- Langfristig ist eine gemeinsame Organisation aus feuerwehrtechnischer und taktischer Sicht eine gute Lösung für die Gemeinde Ennetbürgen
- Um die Dienstleistung der Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger aufrecht zu erhalten, ist eine Zusammenschliessung längerfristig unumgänglich.
- Langfristig können Investitionskosten auf zwei Gemeinden verteilt werden.
- Mit dem Neubau haben beide Feuerwehren die gleichen Voraussetzungen für einen gemeinsamen Start. In beiden Gemeinden sind die bestehenden Feuerwehrlokale zu klein für eine gemeinsame Feuerwehrorganisation.
- Der zentrale Standort zwischen den beiden Gemeinden sowie der Ausbau-Standard des Neubaus stellen eine langfristige Lösung dar und sichern den Feuerwehrbetrieb für die nächsten Jahrzehnte.
- Eine schweizerische Umfrage für Milizsysteme zeigt klare Tendenzen auf, dass in Zukunft die Besetzung von Kaderpositionen, Gruppenführer und Rekrutierungen immer schwieriger wird.
- Für Alltagsereignisse während der Arbeitszeit ist man personell und materiell bereit, nicht aber bei einem grösseren Einsatz. Da ist man heute schon auf Nachbarhilfe angewiesen.
- Das bestehende Feuerwehrlokal gibt der zukünftigen Einheitsgemeinde im Zentrum Platz und Synergien für andere Nutzungsmöglichkeiten.
- Die Zusammenlegung zielt klar darauf ab, die finanzielle und personelle Schlagkraft sowie Einsatzfähigkeit der Feuerwehr zu optimieren und zu erhalten.

Es ist dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, der heutigen Organisation und allen, die sie mittragen, ihr vollstes Vertrauen und auch einen ganz herzlichen Dank für die umfangreiche und tolle Arbeit auszusprechen. Veränderungen sind schwer anzunehmen. Sie geben aber auch neue Möglichkeiten.

Wir möchten Sie, geschätzte Bürgerinnen und Bürger, dafür motivieren, der gemeinsamen Feuerwehrorganisation positiv gegenüberzustehen. Es ist wichtig, das Projekt aus langfristigen Überlegungen zur Erhaltung des Milizsystems und aus Sicherheitsgründen für die Bevölkerung zu realisieren.

Ich danke Ihnen für das Vertrauen und schliesse mit den Worten: "Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!"

Kurt Doppmann, Gemeinderat

Fotobuch Hochwasser 2012

Kurt Zumbühl hat in einem Fotobuch die Geschehnisse im August 2005 eindrücklich festgehalten. Es liegt im Gemeindhaus zur Ansicht auf!

Mutationen bei der Altersstiftung Ennetbürgen

Im Laufe dieses Jahres haben sich beim Stiftungsrat der Altersstiftung Ennetbürgen einige Mutation ergeben und es gilt, von einigen bekannten Gesichtern Abschied zu nehmen.

Nach 8 erfolgreichen Jahren als Präsident der Stiftung hat **Josef Keller** demissioniert. Mit viel Geschick gestaltete er einige Meilensteine in der Geschichte der Öltrotte mit. Als er 2004 das Amt des Stiftungsrats-Präsidenten übernahm, bestand der Rat noch aus 12 Mitgliedern. In einer von ihm ausgeführten Neuorganisation wurde der Stiftungsrat auf 7 Mitglieder verkleinert, was eine flexiblere Zusammenarbeit ermöglichte. Er hat ferner die ganze Entwicklung „Wohnen im Alter“ von der Planung bis zur Fertigstellung der Alterswohnungen mitgestaltet. Unvergessen bleibt auch die gelungene Jubiläumsfeier 20 Jahre Öltrotte im Jahr 2006.

Seit 1994 war **Edgar Riedo** als Kassier im Stiftungsrat, und als versierter Finanzmann konnte er stets ausgeglichene Rechnungen präsentieren. Es ist auch hauptsächlich sein grosses Verdienst, dass sämtliche Reglemente und Urkunden aktualisiert sind.

Mit dem Austritt aus dem Gemeinderat hat auch **Ernst Huser** nach 16 Jahren sein Amt als Stiftungsrat und Vize-Präsident sowie als Vertretung des Gemeinderates weitergegeben. Ernst Huser war zuständig für das Ressort Bauwesen und er war federführend bei sämtlichen An- und Umbauten sowie allen durchgeführten Sanierungen, die während seiner Zeit in

der Öltrotte stattfanden. Es gibt wahrscheinlich keine Ecke, die Ernst Huser nicht von Grund auf kennt, und der Stiftungsrat wird vielleicht noch ab und zu einige Auskünfte von ihm brauchen.

Wir danken den 3 Stiftungsräten für die 42 Jahre mit grossem und erfolgreichem Engagement zugunsten unserer Senioren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute. Sie sind nun selber oder werden demnächst pensioniert und so hoffen wir, dass sie von der Arbeit der Altersstiftung profitieren können.

Der Stiftungsrat ist glücklich, mit Herrn **Alois Bissig**, (Bild) Hirsacher, einen neuen Präsidenten gefunden zu haben. Als ehemaliger Schulratspräsident und Landrat bringt er wichtige Führungs- und Netzwerk-Erfahrung mit. Wir wünschen ihm bei der neuen Aufgabe viel Freude und Erfolg.

Als Nachfolger für das Kassieramt konnte der Bankfachmann **Peter von Flüe** gewonnen werden. Er ist bereits seit Januar 2012 im Rat tätig und konnte zeigen, dass er das schwierige Erbe von Edgar Riedo bestens meistert.

Als Nachfolgerin für Ernst Huser und als Vertreterin des Gemeinderats wurde Frau **Pia Zbinden** in die Stiftung gewählt. Als Fürsorge-Chefin ist sie für dieses Amt prädestiniert.

Das Amt des Vize-Präsidenten hat **Walter Weber** als dienstältester Stiftungsrat übernommen.

Wir danken den 3 neugewählten Stiftungsräten ganz herzlich für ihre Bereitschaft, sich für die Senioren zu engagieren und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Altersstiftung Ennetbürgen





fremden mit Bildretusche, Filter-Effekten oder Farbkorrekturen. Auch die Kunst der intelligenten Datenverwaltung war ein Thema, zu dem Emanuel aus seiner Erfahrung als Fotograf viele gute und nützliche Tipps weitergeben konnte. Es wurde intensiv gearbeitet. Die einen Teilnehmer interessierte vor allem das Fotografieren, andere arbeiteten länger an der Bildbearbeitung. Alle haben dabei viel Neues gelernt und es hat Spass gemacht. Viele Fragen zu den verschiedensten Digitalkameras konnte Emanuel beantworten und die Arbeit mit dem Bildbearbeitungsprogramm am PC erklären. Herzlichen Dank dafür!

Edith Kuster, KUKO Ennetbürgen

Sommerworkshop Fotografie und Bildbearbeitung

Passend zum Fotowettbewerb der Gemeinde Ennetbürgen (unter dem Motto „ein Dorf – vier Jahreszeiten“) organisierte die Kulturkommission einen Workshop.

Dieser Workshop dauerte 1 ½ Tage und beinhaltete nicht nur das Fotografieren, sondern auch die Bildbearbeitung am PC mit einem Bildbearbeitungsprogramm.

Mit Digitalkameras ausgerüstet, besuchten 37 Personen diesen Kurs, der von Emanuel Wallimann abwechslungsreich und mit grosser Sachkenntnis geleitet wurde. Nach der Einführung in die Digitalkamera waren viele erstaunt und interes-

siert, was ihre Kamera so alles kann, wenn Mann oder Frau sie besser kennt und weiss, wie alles funktioniert. Beim anschliessenden Rundgang durch das Dorf sowie im Schulhausareal wurde dann fleissig fotografiert und experimentiert. Emanuel gab dabei nützliche Tipps und Tricks, z.B. über die Wahl der Einstellung, Brennweite, Blende oder die Wahl des richtigen Motivs.

Im Computerraum der Schule begann dann der zweite Teil des Kurses, die Bildbearbeitung. Das Arbeiten mit einem Foto-Element bedeutet: Schritt für Schritt zum perfekten Bild. Wo und wie kann ich Bildkorrekturen vornehmen, Aufnahmen verschönern oder ver-

Der Fotowettbewerb läuft noch bis Ende Dezember 2012. Senden sie ihr Bild an info@ennetbuergen.ch



Die neue Schulkommission

Sie ist für die Aufsicht der Schulleitung und des Schulbetriebes zuständig. Diese neue Kommission nimmt mit dem Beginn der Einheitsgemeinde am 1.1.2013 ihre Arbeit auf. Sie ersetzt den Schulrat und besteht aus fünf Mitgliedern: dem Schulkommissionspräsidium und vier weiteren Mitgliedern.

Je nach Geschäftsanfall tagt die Schulkommission mindestens 10 x jährlich. Die Aufgaben der Schulkommission sind vielfältig und konzentrieren sich nebst Qualitätssicherung und Anstellungen vor allem auf pädagogische Themen. So ist die Schul- und Lehrpersonalkommission für folgende Aufgaben zuständig:

- Anstellung von Lehrpersonen sowie von weiteren im Schulbereich tätigen Fachpersonen
- Antragsrecht bei der Anstellung und Entlassung der Gesamtschulleiterin oder des Gesamtschulleiters sowie von weiteren Schulleitungspersonen
- Aufsicht über den Schulbetrieb
- Sicherstellung einer kontinuierlichen Qualitätssicherung und Schulentwicklung
- Sicherstellung der Einhaltung der Schulpflicht
- Vorberatung des Budgets zum Schulwesen sowie Antragstellung zuhanden des Gemeinderats
- Beschlussfassung im Rahmen des genehmigten Budgets über das Schulangebot, das Schulprogramm und die gesprochenen Kredite für das Schulwesen
- Zuteilung der finanziellen Mittel, über welche die Schulleitung im Rechnungsjahr verfügen kann
- Entscheid über die Führung von Klassen im Rahmen der kantonalen Vorgaben und Bewilligung der entsprechenden Ausgaben, soweit sie bei Beschlussfassung über das Budget nicht vorhersehbar waren
- Mitwirkung bei Neu- oder Umbauten von Schulanlagen

Weiter sind repräsentative Aufgaben für die Schulkommissionsmitglieder Teil ihrer Arbeit, wie zum Beispiel die Anwesenheit an Gemeindeversammlungen, beim Schulanfang und Schulschluss, Parteiversammlungen und an traditionellen Schul-Anlässen. Die Schulkommissionsmitglieder haben eine positive Einstellung zur Gemeinde, zu Kanton und Staat, sind offen, interessiert, motiviert und eigenständig, können Verantwortung übernehmen und sind im Bildungswesen aktuell informiert.

Ich freue mich auf die Kommissionsarbeit und bin überzeugt, mit den gewählten Kommissionsmitgliedern konstruktiv zusammenarbeiten zu können. Mit viel Elan und Freude am Schulbetrieb werden wir die uns gestellten Aufgaben anpacken und so die Schule Ennetbürgen in ihrer Weiterentwicklung begleiten.

Schulkommissionspräsidentin in spe Doris Vollenweider, Gemeinderätin



Teilerfolg um den Erhalt der Poststelle Ennetbürgen

Bekanntlich gelangte der Gemeinderat zwecks Überprüfung des Entscheids der Post betreffend Verlegung der Poststelle Ennetbürgen auf das Areal der „Nähseydi“ beim Coop-Einkaufszentrum in Buochs an die Kommission Poststellen. Mit unserer Eingabe vom 8. Juni 2012 kritisierten wir insbesondere, dass die Post ihren Entscheid nicht genügend auf die regionalen Gegebenheiten abgestützt habe und dass bei einer Realisierung die postalische Grundversorgung im Raume Ennetbürgen nicht mehr gewährleistet sei. Ausserdem habe die Post nicht ernsthaft eine einvernehmliche Lösung gesucht.

Mit Befriedigung durfte der Rat zur Kenntnis nehmen, dass die Kommission Poststellen nach eingehender Beurteilung der Sachlage und nach Abwägung aller Fakten an ihrer Sitzung vom 30. August 2012 zu folgender (wörtlich zitierter) Empfehlung an die Post gekommen ist.

„Die Kommission kommt nach sorgfältiger Prüfung zum Schluss,

dass der von der Post i.S. Ennetbürgen getroffene Entscheid nicht allen Kriterien gemäss Art. 6 der Postverordnung entspricht. Die Vorgabe der Postgesetzgebung, dass die Dienstleistungen des Universaldienstes für alle Bevölkerungsgruppen in angemessener Distanz erreichbar sein müssen, wird zwar dank guter Busverbindungen mit einer Fahrdauer von wenigen Minuten eingehalten. Für die rund 4'400 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Ennetbürgen bedeutet die Verlegung der Poststelle in das Einkaufszentrum „Nähseydi“ allerdings eine deutliche Verschlechterung des Zugangs zur Grundversorgung, zumal da dieses Zentrum nicht einmal eine eigene *Bushaltestelle aufweist. Noch schwerer wiegt aber, dass das Kriterium der Suche nach einer einvernehmlichen Lösung nicht erfüllt ist: Die Post hat keine Alternativen zur Zusammenlegung der beiden Poststellen am neuen Standort näher geprüft und mit der Gemeinde bloss zwei Gespräche geführt, in denen sie ihre geplante Lösung beliebt machen wollte. Im Rahmen der Überprüfung des Dialogs hält es die Kommission zudem

für schönfärberisch, dass die Post stets von einer Zusammenlegung gesprochen hat, die Gemeinde Ennetbürgen sich aber „de facto“ mit einer ersatzlosen Schliessung konfrontiert sah. Die Kommission bemängelt, dass die Post nicht auf die raumplanerischen Anliegen der Gemeinde eingegangen ist. Sie hält vorliegend die Verlagerung der Poststelle aus dem Ortszentrum in ein ausserhalb gelegenes Einkaufszentrum nicht für angemessen.

*Anmerkung GR: Die nächstgelegene Haltestelle befindet sich auf der Hauptstrasse beim Tennisplatz.

Empfehlung:

Der Entscheid der Post steht nicht im Einklang mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Die Kommission spricht deshalb eine ablehnende Empfehlung aus.“

PS: Diese Empfehlung wurde am 24. Sept. auch in ausformulierter Form den Parteien zugestellt.

Die vollständige Empfehlung kann im Internet unter der Adresse www.postreg.admin.ch (PostReg/Kommission Poststellen) nachgelesen werden.

Haltung des Gemeinderates:

Aus Sicht des Gemeinderates gilt nun abzuwarten, wie die Post die Empfehlung der Kommission Poststellen aufnimmt und wie sie darauf reagiert. Auf jeden Fall steht fest, dass die Empfehlung gewichtig ist, da sich die Post im Zusammenhang mit der Überprüfung von Standorten gegenüber dem Bund verpflichtet hat, die Empfehlungen der Kommission Poststellen zu akzeptieren. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Albert Blum, Gemeindepräsident



Der grösste Fan „us eysem Dorf“

Markus „Kusi“ Murer ist unser grösster Fan. Wer kennt ihn nicht? Ein sympathischer Ennetbürger, oft unterwegs mit seinem Moped, immer ein wenig „on the move“. Seine Leidenschaft, die Rolling Stones, hat ihn schon an verschiedenste Orte gebracht. Diese legendäre englische Band immer wieder live erleben zu können – dafür macht er alles. Er schafft es immer wieder, ganz vorne mit dabei zu sein – so wie im Jahr 2006, als einer seiner grössten Träume in Erfüllung ging. Nach langem Warten hatte er die Möglichkeit, seinen Idolen die Hand zu schütteln. Ein Plektron (Gitarrenplättchen) und ein Gruppenfoto sind heute Erinnerungsstücke in seiner Sammlung. Nebst den Rolling Stones lernte er mehrere Begleitmusiker der Band persönlich kennen, traf Mick Taylor (ehemaliger Gitarrist), Marianne Faithfull (ehemalige Geliebte Mick Jagers), aber auch Christina Aguilera oder Tina Turner. Ja, er kennt all die Namen und Grössen im Show Business.

Viele Begegnungen fanden nur statt, weil er genügend Ausdauer hat und warten kann.

Seine Leidenschaft für die Stones hat ihm einige Reportagen im nationalen Fernsehen (SF DRS, Tele Zürich) eingebracht. Auch in Büchern und Zeitungsartikeln im In- und Ausland wurde schon verschiedentlich über ihn geschrieben.

Die Kulturkommission lädt Sie ein, „Kusi“ zuzuhören, was er zu erzählen hat, von seinen Begegnungen, seinen Erlebnissen mit den „Grossen“ des Show Business.

Im Gespräch mit Britta Spichiger, Redaktorin Literatur/Abteilung Kultur des SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) sowie Melk Imboden (Fotograf, Buochs) lässt er uns teilhaben an seiner Begeisterung für die Rolling Stones. Für Sie öffnet er seine Stones-Sammlung und gewährt Ihnen Einblick in seine Schätze. Da gibt es viele verschiedene Sammelobjekte zu sehen, wie: Original-Covers, Fan-Artikel, Bücher, CDs und vor allem wunderschöne Fotos

Lassen Sie sich entführen in die Welt unseres grössten Rolling Stones-Fan „Kusi“.

**Donnerstag, 29. November 2012
20.00 Uhr
Gemeindesaal Ennetbürgen**

Moderation:
Britta Spichiger, Redaktorin
Literatur / Abteilung Kultur SRF

Eintritt: frei

Mit einem Rundgang durch die Ausstellung und einem Apéro, offeriert von der Gemeinde Ennetbürgen, lassen wir den Abend ausklingen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Zusätzlich ist die Ausstellung offen:
Freitag, 30. November 2012
von 16.30 – 20.00 Uhr
Samstag, 1. Dezember 2012
von 11.00 – 17.00 Uhr

Edith Egli, Kulturkommission.



Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt



Melinda Wallimann, Verantwortliche Malort

Etwas verborgen im Untergeschoss des Schulhauses 3C befinden sich ein Töpferatelier und ein „Malort“. In diesen beiden Räumen dürfen die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Im Töpferatelier können die Kinder frei nach ihren Ideen Gegenstände modellieren, diese mit Engoben bemalen und glasieren.

Da die Schule über einen eigenen Brennofen verfügt, können die Tongegenstände in einem nächsten Schritt gebrannt werden und es entstehen für die Kinder kleine, ganz persönliche Kunstwerke. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, so können etwa Teller und Schälchen, Becher, Tiere, Windlichter, Kerzenständer, Bilder aus Ton usw. entstehen. Anita Murer, die Verantwortliche für das Töpfer-Atelier, meint dazu: *„Immer wieder spannend ist es, wie die Kinder auf das Material Ton reagieren. Drückt man ihnen einen Klumpen Ton in die Hand, so bleibt dieser nicht lange unberührt. Alleine das Aussehen weckt das Verlangen,*

den Ton zu kneten und zu formen. Die eigenen Hände sind dabei das allerwichtigste Werkzeug“.

Anita Murer

Verantwortliche Töpferatelier

Im **Malort** entstanden schon viele Kunstwerke: Bilder in allen möglichen Formen und Grössen. Die riesengrosse Farbpalette inmitten des Raumes und die Malwände ringsum, inspirieren alleine schon die Malenden, ihre Visionen in Farbe umzusetzen. Es ist wie eine Farb-Oase zum Auftanken, ganz nach dem Motto: Lasse eintönige Momente farbig werden und male ein Bild!

„Beim Ausdrucks-malen begegnet jeder Mensch seinem inneren Reichtum an Farben und Formen. Ich begleite alle Menschen darin ihre Ideen zu verwirklichen und die eigenen Fähigkeiten im Alltag zu leben. Ich mache ihnen Mut ihren Weg zu gehen, sich selbst zu sein, Farbe zu bekennen. Malen befreit von den Alltags-sorgen und macht Zufriedenheit Platz“.

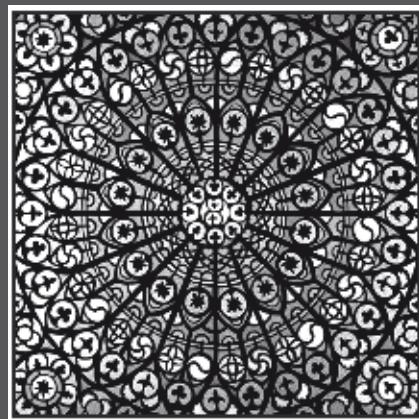
Melinda Wallimann

Verantwortliche Malort

Wir sind dankbar, an der Schule Ennetbürgen über diese wertvollen Räumlichkeiten verfügen zu können. Grundsätzlich können alle Klassen von diesem Angebot profitieren, aber auch Lehrerkurse und Kurse für Erwachsene werden laufend angeboten. Zudem können Freizeitkurse an schulfreien Nachmittagen von den Kindern besucht werden. Interessierte dürfen sich gerne bei den Raumverantwortlichen melden.

Wir freuen uns auf viele kreative, farbige, künstlerische Begegnungen.

anita.murer@schule-ennetbuer-gen.ch
info@mewa-farbpraxis.ch



Chlauseinzug – Advent uf em Dorfplatz

**Samstag, 1. Dezember 2012
von 17.00 Uhr bis 21.15 Uhr
rund um den Dorfplatz**

Organisation:

**Chlausengesellschaft und
Jugendkommission Ennetbürgen
in Zusammenarbeit mit einzelnen
Dorfvereinen, der Schule und
Privatpersonen**

**17.00 Uhr: Iffelen-Gottesdienst
in der Pfarrkirche
Mitwirkung: Kernser Quartett**

**19.00 Uhr bis 20.15 Uhr:
Dr Samichlais chunnt
Traditioneller Chlauseinzug in
Ennetbürgen**

**Vor der Samichlausansprache:
Musik auf der Kirchentreppe**

**Von 17.00 Uhr – 21.15 Uhr laden
verschiedene Stände zum
Verweilen auf dem Dorfplatz ein.**

**Der Dorfplatz wird von
16.30 Uhr bis 21.30 Uhr für jegli-
chen Verkehr gesperrt.
Der Postautodienst wird über den
Blumenweg umgeleitet.**

**Bis zum Chlauseinzug!
Chlausengesellschaft und
JuKo Ennetbürgen**

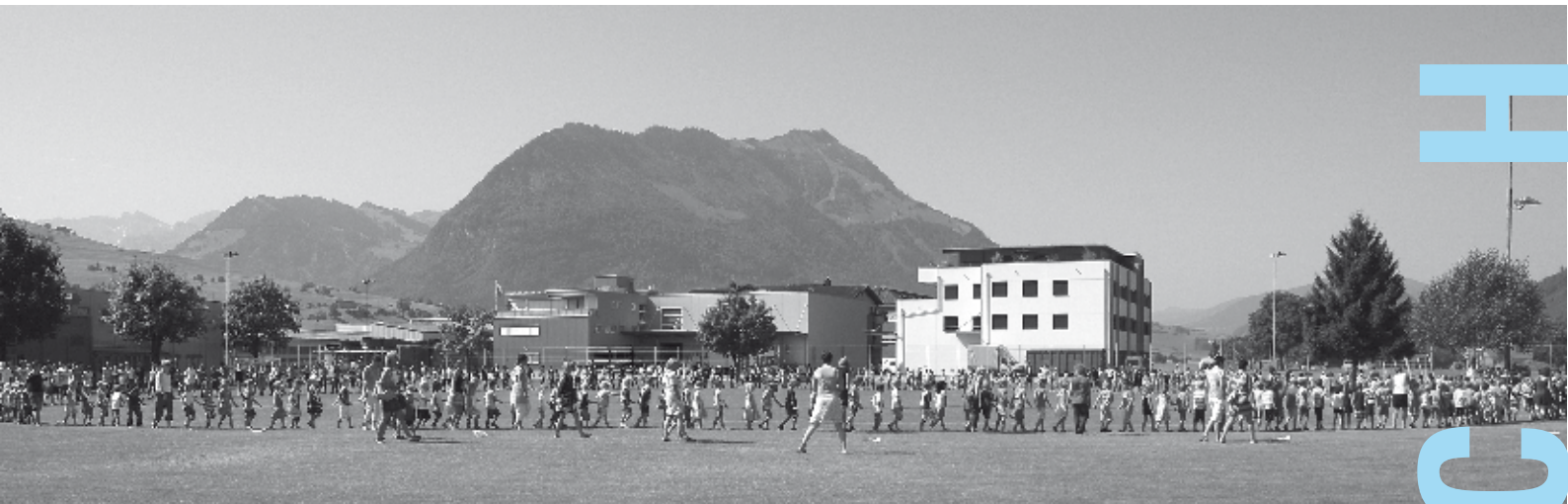


„Zämeha – zäme diskutiere“

Am 20. August 2012 fand die offizielle Schuljahr-Eröffnung statt. Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern, Schulleitung und Schulrat kamen unter dem Motto „Zämeha – zäme diskutiere“ auf dem Sportplatz zusammen. In der Arena sitzend, blickten sie auf viele bunte Seile, die uns als Symbol des Zusammenhalts durchs Schuljahr begleiten.

Jede Schülerin, jeder Schüler, jede Lehrperson sind Teil eines Ganzen, vergleichbar mit einer Kette aus vielen Gliedern. Unsere Kette kann dann entstehen, wenn jeder von uns die eigenen Stärken einbringt, auf andere zugeht und etwas Gemeinsames erreichen will. Um dieser Stärke Ausdruck zu verleihen, bildeten wir gemeinsam eine solche Kette mit vielen Gliedern: Die Klassenlehrpersonen nahmen ein Seil und begaben sich mit ihren Schülerinnen und Schülern im „Schlepptau“ entlang dem auf dem Rasen aufgezeichneten Kreis zu ihrem Klassenschild. Dort setzten sie sich in einen Kreis und diskutierten über das Wort „zämeha“.

Damit eine Kette zusammenhält, muss jedes Glied am anderen festhalten. Sobald Musik ertönte, hatte jede Klasse die Aufgabe, ihr Seil mit dem der Nachbarsklassen zusammenzubinden. Es soll als Symbol gelten, einander im Schulalltag Halt zu geben, um miteinander das Beste erreichen zu können.



Während des ganzen Jahres heisst es nun für uns alle:

**„Zusammenkunft ist ein Anfang.
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg.“**

Henry Ford

Danach bewegte sich die grosse Schar zu Musik einmal um den ganzen Kreis. Es gelang im Gleichschritt, nirgends gab es einen „Knopf in der Leitung“. Dies soll auch im Schulalltag gelten: Sollte es einmal einen Knopf in der Kette geben, wollen wir diesen gemeinsam lösen, indem wir diskutieren, uns zuhören, aufeinander eingehen und zusammen nach einer Lösung suchen, damit wir alle wieder am selben Strick ziehen. Jede Klasse durfte das Seil mitnehmen, das sie an den Zusammenhalt und die damit verbundenen Ziele erinnern soll.

Karin Ugolini, Schulleiterin

Behörden ziehen am gleichen Strick

Die Genossenkorporation lud seit Jahren im August sämtliche Behördenmitglieder und Personen in „öffentlichen“ Funktionen zu einem Treffen ein. Beim letzten Treffen wurde abgemacht, dass die verschiedenen Körperschaften sich in Zukunft in der Gastgeberrolle abwechseln. Diesen August hat der Schulrat eingeladen. Das Jahresmotto der Schule „Zämeha – zäme diskutiere“ prägte den ganzen Anlass.

Die Gäste versammelten sich um das neue mobile Klettergerät in der Mehrzweckanlage. Sinnbildlich wurde erlebt, was es heisst zusammenzuarbeiten und sich aufeinander verlassen zu können. Neu-Landrat Erich von Holzen wagte es als Erster, eine respektable Höhe zu erklettern. Die Besucher verfolgten mit Spannung, wie „Zämeha – zäme diskutiere“, sich gegenseitig aufmuntern und unterstützen an diesem Gerät entscheidend ist, um die gestellten Aufgaben zu

lösen. Die Lehrpersonen Katharina Orthaber und Peter Jann zeigten dabei auf, wie Sozialkompetenz und positives Gruppenverhalten gefördert werden können. Später nahmen weitere Gäste die Gelegenheit wahr, dieses neue Gerät zu „bezwingen“.

Schulpräsidentin Doris Vollenweider betonte in ihrer Begrüssung, dass sich der Schulrat freue, den Gästen die Schule mit ihren Kernaufgaben, den gesetzlichen Grundlagen und den politischen und sozialen Rahmenbedingungen vorzustellen.

In einem Infotainment-Block zeigte die Schulleitung mit einem Rollenspiel die Vielfalt der Personen auf, die am Schulalltag beteiligt sind, und wie der Unterricht darauf flexibel angepasst werden muss. Mit abwechslungsreichen Medien informierte die Schulleitung weiter über aktuelle Themen wie Lehrplan-Lehrmittel, Blockzeiten, Besondere Förderung, DaZ (Deutsch als Zweitsprache), BGF (Begabungsförderung), ORS 2013



(Schulentwicklungsprojekt der Orientierungsschule), Hausaufgabenbegleitung, Waldkindergarten, Pausenplatzgestaltung, SSA (Schulische Sozialarbeit) und Musikschule.

Lehrperson Beatrice Grimm gab einen Einblick in den Alltag einer Kindergartenklasse und Armin Würsch zeigte auf satirische Weise auf, wie sich der Unterricht im Wandel der Zeit an der Primarschule verändert hat.

Die Gäste hatten später die Möglichkeit, sich ans Klettergerät zu wagen oder sich mit einem „Reiseleiter“ auf eine Tour durch die vielfältigen Schulräumlichkeiten zu begeben. Sechs verschiedene Routen standen zur Wahl. Auch Schulküche, Estrich, Malort, Naturlehrlabor, Lehrerzimmer und Informatikraum standen auf einem Routenplan.

Beim gemütlichen und kulinarischen Schlusspunkt kam ausgiebig der zweite Teil des Jahresmottos, „Zäme diskutiere“, zum Zuge. Zur Erinnerung an das Jahresmotto der Schule durfte jeder Gast ein verknotetes Stück Seil mit nach Hause nehmen.

Irene Clavadetscher, Schulrätin





Irene Clavadetscher, Marco Hofmann, Doris Vollenweider, Toni Odermatt, Werner Gabriel

Herzlichen Dank

Schulschreiberin

Brigitte Unternährer

Brigitte Unternährer wurde 2001 als Sekretärin der Schule Ennetbürgen eingestellt.

Ihre Haupt-Aufgabe war es, als Schulschreiberin zu wirken – das heisst, sie war für alle administrativen Arbeiten des Schulrates zuständig. Das bedeutete Sitzungen vorzubereiten, Protokolle zu verfassen, Briefe zu schreiben, Unterlagen für die Gemeindeversammlung zusammenzutragen und immer ein offenes Ohr für Fragen und Anliegen der Schulräte zu haben.

Später kamen Aufgaben zur Unterstützung der Schulleitung dazu. Sie hat das heutige Sekretariat aufgebaut und geprägt. Ihre Handschrift ist überall lesbar. Sie liebt es, Ordnung zu halten und möglichst keine Pendenzen zu haben.

Als Schulschreiberin werden wir Brigitte Unternährer verabschieden müssen, nicht aber als Sekretärin.

So bleibt Brigitte als wertvolle Mitarbeiterin mit viel Wissen und grosser Zuverlässigkeit dem Schulsekretariat erhalten.

Der Schulrat bedankt sich bei Brigitte ganz herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit und die grosse Loyalität der Schule gegenüber.

Doris Vollenweider,
Schulpräsidentin

Doris Vollenweider's Zeit als Schulpräsidentin

Doris Vollenweider wurde 2004 in den Schulrat gewählt und vor 2 Jahren wählte das Volk sie zur Schulpräsidentin. Sie hat in dieser Zeit viele positive Erfahrungen im Schulalltag und in Begegnungen mit der Bevölkerung machen können. Ihr Engagement war sehr beharrlich, wenn es etwas umzusetzen galt. Pädagogik war in den ersten sechs Amtsjahren ihr Ressort. Da hat sie viele Anliegen in den Rat eingebracht und diese mit Begeisterung und Ausdauer

vertreten. In der Arbeitsgruppe für die MZA-Renovation setzte sie sich für eine mutige Farbgebung besonders ein.

Als Präsidentin war sie täglich gefordert, ist die Schule doch ein Grossbetrieb und als solcher nicht immer nur problemlos. Mit ihren Erfahrungen aus den letzten Jahren hat sie sich für eine zukunftsorientierte Schule eingesetzt und diese auch im Kanton bestens vertreten. Ihre Führungskompetenz und Ausstrahlung wurde auch am Ratstisch sehr geschätzt. Als Ausgleich zum Schulratsamt war ihr der Sport sehr wichtig. Dabei war ihr nicht Sieg oder Niederlage wichtig, sondern das gesetzte Ziel zu erreichen. Die Schule ist seit diesem Jahr mit unserer Schulpräsidentin im Gemeinderat gut und kompetent vertreten.

Der Schulrat dankt Doris für die immense Arbeit, die sie für unsere Schule geleistet hat und weiterhin leisten wird.

Toni Odermatt, Vizepräsident

Verabschiedung Schulrat Toni Odermatt

Toni Odermatt wurde 2008 in den Schulrat gewählt und betreute die Ressorts Musikschule, Kultur, Sport und Vereinsarbeit. 2010 wurde er zusätzlich zum Vizepräsidenten des Rates gewählt.

Der Schulrat erlebte Toni als kompetenten, realistischen und manchmal skeptischen Kollegen. Durch seine guten Dossier-Kenntnisse war er ein geschätzter, wirklichkeitsnaher und kritischer Ratskollege.

Durch seine starke Verwurzelung in Ennetbürgen und durch seine Aktivitäten in der Kulturkommission und im Turnverein kennt er unsere Gemeinde sowie die Anliegen der Bevölkerung bestens. Die Öffentlichkeitsarbeit war ihm deshalb wichtig. Toni war jederzeit einsatzbereit und sehr hilfsbereit, auf ihn war Verlass. Immer war er auch bei der Organisation von grossen Anlässen an vorderster Front dabei. Bei festlichen Anlässen war sein Wissen und Können als ehemaliger Bäcker-Konditor sehr gefragt.

Der Schulrat dankt ihm herzlich für die intensive Arbeit zu Gunsten unserer Schule und Gemeinde in den vergangenen Jahren.

Irene Clavadetscher, Schulrätin

Verabschiedung Schulrat Marco Hofmann

Marco Hofmann wurde 2009 in den Schulrat gewählt. Er übernahm die Verantwortung für das Ressort Finanzen. Mit ihm entstand eine neue Budgetkultur. Bei der Umsetzung des schweizweit gültigen „Harmonisierten Rechnungslegungs-Modell“ (HRM2) hat er mit seinem Fachwissen einen wesentlichen Beitrag zum guten Gelingen beigetragen.

Der Schulrat schätzte sich ausserordentlich glücklich, einen so professionellen und mit fundiertem Wissen ausgestatteten Finanzverantwortlichen im Rat zu haben. Dank ihm waren Budgets und Rechnungen in allen Einzelheiten nachvollziehbar. Seine analytische Denkweise war auch in anderen Geschäften eingeflossen. So wurden dank ihm Auftragserweiterungen wie Schulische Sozialarbeit, Hausaufgabenhilfe und Waldkindergarten kritisch hinterfragt und durchgerechnet. Immer wieder hat er auch wertvolle Erfahrungen aus seinem privaten Umfeld eingebracht.

Marco Hofmann hat mit seiner Arbeit wesentlich zur Erfüllung der Aufgaben des Schulrats beigetragen und war stets ein loyaler Kollege.

Der Schulrat dankt ihm ganz herzlich dafür.

Doris Vollenweider,
Schulpräsidentin

Verabschiedung Schulrätin Irene Clavadetscher

Irene Clavadetscher wurde im Frühling 2010 in den Schulrat gewählt. Seither betreute sie die Ressorts Pädagogik und Gesundheit. Ihre offene und unkomplizierte Art wurde vom Schulrat und den Lehrpersonen sehr geschätzt. Irene arbeitete im Team der Schulentwicklung aktiv mit und setzte sich auch für den Erhalt der Werkschule ein. Dank den beiden schulpflichtigen Kindern hat sie die Sicht der Eltern stets im Auge behalten und konnte dadurch wertvolle Inputs einbringen. Das Wohlbefinden und die Gesundheit der Angestellten lagen ihr sehr am Herzen.

Als Mitglied der Personalkommission war sie bei verschiedenen Anstellungen und Mitarbeitergesprächen involviert. Ihre Fähigkeit, gut zuzuhören und bei offenen Punkten nachzufragen, brachte ihr das notwendige Vertrauen und den Respekt der betroffenen Personen ein.

Für die angenehme Zusammenarbeit und den Einsatz als Schulrätin bedankt sich der Schulrat recht herzlich und hofft, dass die Schulkommission weiterhin auf ihre Dienste zählen kann.

Marco Hofmann, Schulrat

(Werner Gabriel ist bereits im Frühling 2012 aus dem Schulrat ausgeschieden – Bericht im Heft 84)

Herzlich Willkommen!



Zaira Bussmann

Ich wurde 1980 geboren, bin in Römerswil und Stans aufgewachsen und wohne zurzeit in Sachseln. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich das 10. Schuljahr im Welschland in La Neuveville und besuchte anschliessend die Diplommittelschule in Luzern. Nach dem Kindergartenseminar durfte ich in Stans 12 Jahre Berufserfahrung sammeln und Schulentwicklung miterleben.

In meiner Freizeit bin ich gerne unterwegs... wandern, reisen oder besuche Konzerte, Theater, Musicals...

Ich geniesse momentan meinen wunderschönen Arbeitsplatz im Waldkindergarten Honegg. Mir ist es wichtig, dass ich den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bieten kann. Dies ist die Grundlage für ein optimales Lernen. Von der Vielfalt an natürlichen Lernumgebungen im Wald bin ich fasziniert und freue mich, die Kinder in ihrer Selbstsicherheit zu stärken und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Schon in Stans habe ich verschiedene Waldprojekte organisiert und durchgeführt. Zur Wissenserweiterung bilde ich mich an der Waldschule St. Gallen

weiter zur Naturpädagogin für 4 – 9 jährige Kinder und werde diese Ausbildung im Januar 2013 abschliessen.

Christian Stalder

Seit meiner Kindheit wohne ich in Nidwalden. Ich bin in Stansstad und Hergiswil zur Schule gegangen, dann wechselte ich ans Gymnasium, über einige Umwege an die PHZ Luzern und letztendlich hat es mich ins schöne Ennetbürgen verschlagen. Nach bereits sechs Wochen Unterricht und nachdem ich die Lehrpersonen und die Schüler und Schülerinnen bereits etwas kennenlernen durfte, kann ich sagen, dass ich froh bin, hier arbeiten zu dürfen.



An der Schule bin ich Klassenlehrer der 1.ORS b und unterrichte Deutsch, Geografie, Naturlehre und Sport. Letzteres ist eine grosse Leidenschaft von mir, weshalb ich in meiner Freizeit auch aktiv beim FC Hergiswil Fussball spiele, im Vorstand des SLRG NW bin und regelmässig sowohl ins Thaibox-Training als auch ins Fitnesscenter gehe. Ich freue mich über meine Anstellung und hoffe, dass die Zusammenarbeit weiterhin so harmonisch bleibt.



Karin Feer

Auf Beginn des Schuljahres 2012/13 hat die Schule Ennetbürgen die Schulsozialarbeit eingeführt.

Als Schulsozialarbeiterin wirke ich mit, die Entwicklungs-Chancen von Kindern und Jugendlichen an der Schule und in ihrem Lebensumfeld zu verbessern. Ich arbeite mit den Schülerinnen und Schülern, den Lehrpersonen, den Eltern, den schulischen Diensten sowie mit externen Fachstellen zusammen.

In einem Informationsbrief an die Eltern wurde das Angebot der Schulsozialarbeit ausführlich beschrieben.

Seit über zehn Jahren wohne ich zusammen mit meinem Mann und unseren zwei Kindern in Hergiswil. Aufgewachsen bin ich in Horw. Nach der Ausbildung zur Kindergärtnerin habe ich viele Jahre in Luzern gelebt und mit mehrfachbehinderten Kindern sowie als Jugendarbeiterin mit Jugendlichen gearbeitet.

Im Jahr 2000 schloss ich die Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern ab und arbeitete danach 10 Jahre als Schulsozialarbeiterin in Root. In meiner Freizeit singe ich in einem Chor, lese sehr gerne und bin zusammen mit meiner Familie als Hüttenwartin tätig. In Ennetbürgen bin ich bereits sehr offen und herzlich empfangen worden. Ich freue mich darauf, die Schulsozialarbeit hier an der Schule aufzubauen und bekannt zu machen.

Samuel Blättler

Ich wurde 1983 in Stans geboren und verbrachte meine Kindheit in Hergiswil. Im Kollegium St. Fidelis entdeckte ich meine Leidenschaft für die Musik und das Theater. 2003 entschied ich mich für ein Musikstudium an der Hochschule Luzern Musik. Drei Jahre später erhielt ich den Bachelor of Arts in Music Profil Jazz und nach weiteren zwei Jahren den Master in Instrumentalpädagogik. Danach arbeitete ich als Trompetenlehrer in Hochdorf und Römerswil.



Erneut schrieb ich mich an der Hochschule ein, dieses Mal in Schulmusik II. Momentan bin ich im letzten Jahr und werde voraussichtlich im Sommer 2013 meinen zweiten Master abschliessen.

Wie man unschwer erkennen kann, ist Musik meine Leidenschaft. Ich bin als Musiker in verschiedenen Bands tätig (z.B. Fischermanns Orchestra, Pflegeleicht, Big Matt Bigband, Groove Hunt oder der Fidelis Bigband). Dies ermöglicht mir, häufig Konzerte zu spielen und etwas von der Welt zu sehen. So war ich mit dem „Fischermanns Orchestra“ schon mehrmals auf Tourneen im Ausland. Ich bin sehr glücklich, dass ich mein Hobby zum Beruf machen konnte. Ich liebe es Trompete zu spielen und mich an verschiedensten musikalischen Projekten zu beteiligen. Als Musiklehrer versuche ich die Freude an der Musik, wie ich sie erlebe, an die Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.



„*Bienvenidos, Srdacno Dobro dosli, you are welcome!*“

So tönt es etwa, wenn fremdsprachige Kinder jemanden willkommen heissen. An unserer Schule besuchen aktuell 30 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 4 und 16 Jahren den DaZ-Unterricht – mit dem Ziel, die Deutsche Sprache zu erlernen. Gute Sprachkenntnisse erleichtern den Unterricht in allen Fächern sowie eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft. Unsere Schule organisierte deshalb am 14. September 2012 erstmals einen DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Elternabend.

Nach der Begrüssung der Eltern durch die Kinder in den jeweiligen Muttersprachen (siehe Titel) stellte Schulleiterin Karin Ugolini die Schule vor. Anschliessend erhielten die Eltern Einblick in die Bedeutung der Erst- und Zweitsprache. Zwei Übersetzer und vier Übersetzerinnen referierten in den jeweiligen Sprachgruppen zudem über die Sprachförderung an der Schule Ennetbürgen und darüber, wie Lesen, Sprechen und Verstehen gefördert werden können. Die Eltern nutzten die Möglichkeit, mehr über unser Schulsystem zu erfahren, und waren interessierte Fragesteller. Probleme und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Die Schulleitung konnte den Puls der Eltern fühlen und auf Sorgen und Anregungen eingehen. Nebst der gemeinsamen Sprache verbindet auch eine gemeinsame Mahlzeit. So hatten alle Familien zum DaZ-Elternabend typische Gerichte aus ihrer Heimat mitgebracht. Babylonisches Sprachengewirr (Deutsch, Serbisch, Spanisch, Albanisch, Thailändisch, Kroatisch, Bosnisch, Englisch, Vietnamesisch) und das multikulturelle Buffet mit vielfältigen Speisen passten wunderbar zum Abend und zu unserem Jahresmotto „Zämeha – zäme diskutiere“. Die Kinder mit ihren Familien genossen zusammen mit Lehrpersonen, Vertretern der Schule sowie den Übersetzern die kulinarischen Köstlichkeiten und hatten sich viel zu erzählen. Die DaZ-Lehrerinnen Angie Berchtold, Monika Gander und Elvira Nick durften sich am Ende des Tages über einen gelungen Anlass freuen. Damit Worte und Sprache verbinden, müssen wir zuerst die einheitliche Wellenlänge festlegen: eine gemeinsame Sprache.

Elvira Nick

Schülerinnen- und Schülerversammlung

Seit einem Jahr lädt die Schulleitung quartalsweise alle Schülerinnen und Schüler – getrennt nach Stufe – zu einer Schülerversammlung ein.

Die 1. Zusammenkunft fand in diesem Schuljahr bereits in der 2. Schulwoche statt.

Eröffnet wurde sie mit einem Bild: Wasser wird durch Bewegung zu einer Wasserkrone und einem grossen Tropfen geformt und lässt dadurch Wellen entstehen.

Auf die Frage, woraus Wasser bestehe, antwortete eine Schülerin: „Das Wasser setzt sich aus vielen kleinen Tropfen zusammen.“ Dieses Sinnbild wurde gewählt, weil es vergleichbar ist mit unserem Schul-Jahresmotto „Zämeha – zäme diskutiere“.

Wie das Wasser aus vielen Tröpfchen gebildet wird, besteht eine Schule aus vielen Kindern, und wie das Wasser durch Bewegung

schöne Formen annehmen kann, können sich auch Kinder zusammen tun und etwas bewegen. Und egal, ob sich ein Tröpfchen oder mehrere bewegen, es schlägt Wellen. Wir werden mit unserem Jahresmotto einiges bewegen und auch „Wellen schlagen“.

Ziel der diesjährigen Schulversammlungen wird die Auseinandersetzung mit dem ICH und den eigenen Stärken und Schwächen sein, mit dem Ziel gemeinsam stark zu werden. Ein starker Zusammenhalt entsteht nur dann, wenn alle an der Gemeinschaft Beteiligten sich einbringen. Voraussetzung dafür ist das Wissen über sich selber. Die Schülerinnen und Schüler werden sich dem Alter angepasst und spielerisch mit verschiedenen Fragen auseinandersetzen: Wie sehe ich mich selber? Was weiss ich über mich? Wie setze ich meinen Körper ein? Wie

bin ich und wie sind die anderen? Was haben wir gemeinsam?

Die Schülerinnen und Schüler waren während der Versammlung aktiv und haben sich mit diesen Fragen beschäftigt. Als erstes haben sie einen Schmetterling erhalten. Er gilt als Symbol für Entwicklung und wird uns durch das ganze Schuljahr begleiten. Die Kinder erhielten die Aufgabe, auf einen Flügel eine Stärke („das kann ich gut“) und auf den andern eine Schwäche („das kann ich noch nicht so gut“) zu schreiben. Der Schmetterling und die damit verbundene Aufgabe wird die Grundlage der nächsten Versammlung im Oktober sein: Wenn ich weiss, wo ich meine Stärke habe, kann ich vieles bewirken. Wenn ich weiss, was ich noch nicht so gut kann, lasse ich mir dort helfen.

Wenn das ICH stark ist, kann es auf das DU und WIR positiv einwirken und in dieser Gemeinschaft einen starken Zusammenhalt schaffen. Dieser kann gelingen, wenn wir uns immer wieder mitteilen und uns an die Regeln halten.

Während der zweiten Übung bewegten sich die Schülerinnen und Schüler auf engem Raum kreuz und quer durcheinander, im Gedanken an drei von unseren fünf Verhaltensregeln:

1. Wir begegnen einander mit Achtung (wir tragen Sorge zueinander) und Respekt (wir gehen anständig miteinander um), sind höflich und hilfsbereit.
2. Wir pflegen einen rücksichtsvollen Wortschatz und Umgangston.
3. Wir tragen Sorge zu Einrichtungen, Material und Umwelt.



E
L
D
H
C
S

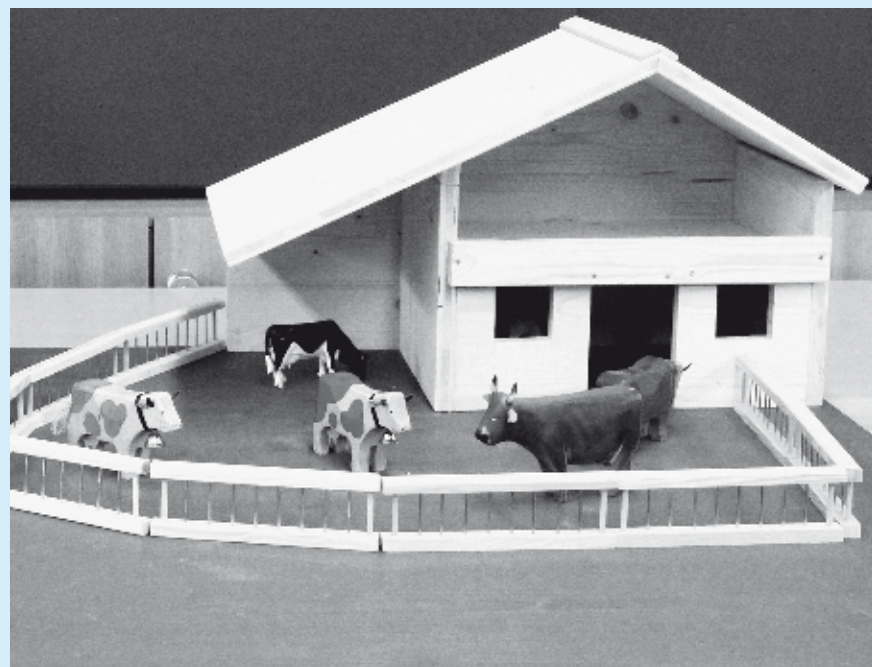
Auf die Frage, wie sie sich im Gedränge gefühlt haben, antworteten die Schülerinnen und Schüler gegensätzlich, die Botschaft jedoch war eindeutig: Wenn ich mit anderen zusammen bin, dann freue ich mich oder kann mich auch ärgern. Darum ist es wichtig, sich offen und ehrlich mitzuteilen, wenn es einem gut geht, wenn es einem schlecht geht oder wenn man etwas will oder braucht.

Die Schülerinnen und Schüler haben gemerkt, dass es viel Vorsicht und Rücksicht braucht, damit niemand zu Schaden kommt und es allen in einer Gemeinschaft gut geht. Nicht alle haben gleich viel Kraft. Oft setzt sich der Stärkere durch. Das ist auch im Schulalltag so. Doch wichtig für die Kinder ist zu erkennen, dass der Stärkere in jedem Fall Rücksicht auf den Schwächeren nehmen soll.

Stark und schwach sind Gegensätze. Die Schülerinnen und Schüler haben über ein Bild geschmunzelt: DAS KLEINE ICH BIN ICH. Es zeigt ein Stofftierchen, wie man es selten sieht. Seine Botschaft lautet: „*Ich finde mich und die anderen gut, so wie sie sind. Ich gehe liebevoll auf andere zu und beziehe sie in das Geschehen mit ein.*“ Zusätzlich zeigte ein Lied auf, dass ich und du – so wie wir sind – in Ordnung sind. Nachdem die Kinder dies gehört hatten, war eines klar: GEMEINSAM SIND WIR STARK!

In diesem Sinne freuen wir uns auf ein bewegtes Schuljahr mit vielen starken Kindern.

Karin Ugolini, Schulleitung



Neigungsarbeit der 1. ORS

Alle Schülerinnen und Schüler der 1. ORS erhielten die Aufgabe, eine „Neigungsarbeit“ zu machen, das heisst ein eigenes Projekt umzusetzen, das nicht unbedingt mit den Schulfächern zu tun hat.

Die meisten hatten am Anfang keine Ideen, was sie tun könnten. Ein Brainstorming half dann weiter. Viele Arbeiten hatten etwas mit Stoff, Holz oder Fotos zu tun. Es gab Ideen von Fotoplakaten bis zu einem Liegestuhl. Die Arbeit musste in einem Monat fertig gestellt werden. Wir hatten die Gelegenheit bei Herrn Imfeld in der Werkstatt, bei Frau Schorno im Handarbeitszimmer, in unseren Klassenzimmern oder zu Hause zu arbeiten. Zusätzlich gab es jeden Donnerstag während der Schule eine Lektion Zeit, um an unseren Arbeiten weiterzumachen. Den Rest erledigten wir in unserer Freizeit. Es gab auch Schüler/innen, die am Mittwochnachmittag freiwillig in die Schule arbeiten gingen.

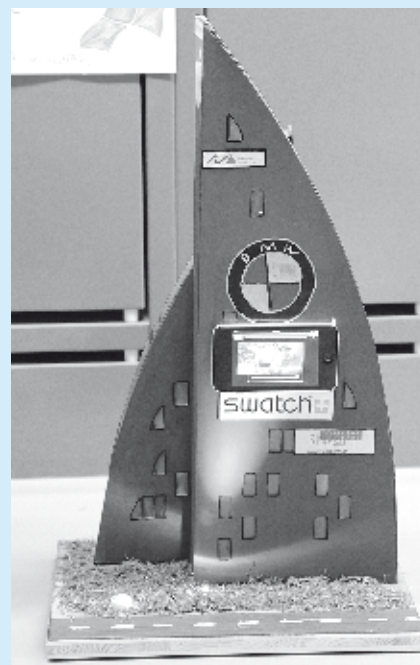
Ende Juni machten wir eine Ausstellung in der Schule. Die Klassenzimmer der 1. ORS wurden zu Ausstellungsräumen umfunktio-

niert. Bevor die Eltern erschienen, hatten alle ihre Arbeiten sowie den Apéro aufgestellt. Dieser wurde übrigens vom Elternrat der 1. ORS offeriert (nochmals herzlichen Dank!)

Um 19.30 Uhr kamen die Eltern und Geschwister, um unsere Arbeiten zu besichtigen. Nach dem Apéro ging es für uns Schülerinnen und Schüler erst richtig los: Wir standen bei unseren Arbeiten, um Eltern und Geschwistern all ihre Fragen zu beantworten.

Die vielen tollen Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher waren unser Lohn für die grosse Arbeit.

Jasmin Gerstmann, Isabel Frank





Schulentwicklungsprojekt ORS 2013

Realisierung der ersten zwei Teilprojekte

Bereits in einer früheren Ausgabe von Us eysem Dorf wurde das Schulentwicklungsprojekt ORS 2013 vorgestellt. Auf Anfang Schuljahr 2012/13 wurden die ersten beiden Teilprojekte umgesetzt: das Studium und die Zusammenarbeits-Strukturen der ORS-Lehrpersonen.

Das Studium ist die jeweils erste Morgenlektion, in der die Schülerinnen und Schüler Aufträge aus den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik selber zeitlich planen und bearbeiten. Mit Hilfe des Wochenplans, einem Planungsinstrument fürs Studium, bereiten sie sich jeden Montag auf die Woche vor und blicken jeweils am Freitag kritisch auf ihre Arbeit zurück. In Flüsterkultur arbeitet jeder individuell an seinen Aufträgen. Die Klassenlehrperson agiert in diesen Lektionen als Lern-Coach, der die Schülerschaft fachlich unterstützt, sie vor allem aber auch arbeitstechnisch einen Schritt wei-

terbringen soll. Ziel dieser neuen Unterrichtsform soll es sein, die Schülerinnen und Schüler zu mehr Eigenverantwortung für ihr Lernen und zu mehr Selbstständigkeit hinzuführen.

Das zweite Teilprojekt vom Projekt ORS 2013 optimiert die Zusammenarbeits-Strukturen der ORS-Lehrpersonen. Ein sehr komplexer Stundenplan macht es immer schwieriger, Zeitgefässe zur gemeinsamen Vorbereitung und zu nötigen Absprachen zu finden. Das ORS-Lehrerteam hat sich dafür Zeiträume definiert, in denen die fachliche Zusammenarbeit und der Umgang mit Schülerinnen und Schülern im Zentrum stehen sollen. Es sind dies der Donnerstagnachmittag bis 18.00 Uhr und ein Mittwochnachmittag pro Monat. Zur Koordination der Studiumsaufträge und zur ständigen Optimierung dieses neuen Unterrichtselements treffen sich die Klassenlehrpersonen zusätzlich am Montagmorgen um 07.00 Uhr. Um die Eltern der ORS-Schüler-

schaft möglichst gut über die Neuerungen, aber auch über alle andern wichtigen Inhalte des Schulbetriebs zu informieren, hat die ORS neu ein Elternjournal zusammengestellt. Dieses Journal enthält Informationen zu allen relevanten Aspekten des Schulbetriebs sowie die Kontaktinformationen aller Lehrpersonen.

Die nächsten beiden Teilprojekte von ORS 2013 sind zum einen die Realisierung eines Unterstützungssystems durch schulische Heilpädagogen (SHP) und schulische Sozialarbeit (SSA), um alle Schülerinnen und Schüler ideal fördern und unterstützen zu können. Zum anderen sind Modulnachmittage in Planung, an welchen Schülerinnen und Schüler aus dreiwöchigen Themen-Angeboten, sogenannten Modulen, ihre persönliche Auswahl treffen müssen. Sie stellen also ihr Programm für diesen Unterrichtshalbtage selber zusammen.

Stefan Gisler,
Projektleiter ORS 2013

Informationen von der Musikschule

Neuerung im Angebot

Auf Beginn des Schuljahres 2012 /2013 wurden verschiedene Änderungen im Fächerangebot vorgenommen. Die Grundausbildung mit Flöte oder Xylophon wird neu in der 1. / 2. Klasse angeboten. Somit können alle Instrumente bereits ab der 3. Klasse erlernt werden. Ebenfalls wird das Fach „Musikalische Früherziehung“ im Kindergarten wieder angeboten. Dieses Angebot konnte aber in diesem Schuljahr, mangels genügender Anmeldungen, noch nicht durchgeführt werden.

Angebot für Erwachsene

Die Musikschule prüft zurzeit auch ein Angebot für Erwachsene. Wer also seine musikalischen Kenntnisse auffrischen oder gar mit einem Instrument neu starten möchte, kann sich beim Musikschulleiter die betreffenden Unterlagen besorgen. Dieser Unterricht wird nicht von der Schule subventioniert!

Lehrerteam

Die Musikschule verfügt über ein gutes und „altgedientes“ Team. Über die Hälfte der Musik-Lehrpersonen arbeiten schon mehr als 15 Jahre in Ennetbürgen. Ende letztes Schuljahr konnte der Waldhornlehrer Joseph Koller für 25 Dienstjahre geehrt werden. In dieser Zeit hat er eine grosse Zahl von sehr guten Amateurmusikerinnen und -Musikern hervorgebracht. Wechsel im Lehrerteam sind also eine Seltenheit. Einzig im Fach Violine gab es auf Beginn des neuen Schuljahres einen Wechsel. Martina Vogel übernahm die Schüler von Andreas Gabriel, welcher an der Städtischen Musikschule

in Luzern eine grössere Klasse übernehmen konnte. Für das neue Fach Hackbrett wurde Albin Rohrer aus Luzern engagiert.

Neuer Jungmusik-Dirigent.

Nach 27 Jahren hat Musikschulleiter Emil Wallimann die Leitung der Jungmusik an Marcel Krummenacher übergeben. Marcel Krummenacher ist in Ennetbürgen aufgewachsen und hat die Musikschule als Trompetenschüler, Kinderchorsänger und Jungmusikant kennengelernt. Seit vielen Jahren unterrichtet er an der Musikschule Trompete. Seine Dirigier-Kenntnisse hat er in den letzten Jahren als Jungmusikdirigent von Stans und Buochs sowie als Dirigent des Buochser Musikvereins unter Beweis gestellt.

Weihnachtsspiel-Uraufführung

Am 15. Dez. um 20 Uhr und am 16. Dez. um 16 Uhr wird in der MZA ein Weihnachtsspiel uraufgeführt. Es trägt den Titel „s'Ganz Jahr Wiehnachte“ und ist für Kinderchor, Engel-Solisten, Gemischten Chor und Blasmusik geschrieben. Idee und Liedtexte stammen von der Luzerner Mundart-Dichterin Lisbeth Arnold. Die Theatertexte verfasste der Regisseur Roland Simitz, die Musik und das Blasmusik-Arrangement schrieb Musikschulleiter Emil Wallimann.

CD mit Nidwaldner Volksliedern

Der Kinderchor wird im Frühjahr 2013 kein Musical aufführen. Dafür wird im Juni ein Liederbuch mit über 20 Nidwaldner Volksliedern erscheinen. Alle Lieder werden auch auf einer neuen CD zu hören sein. Nebst den Kinder-

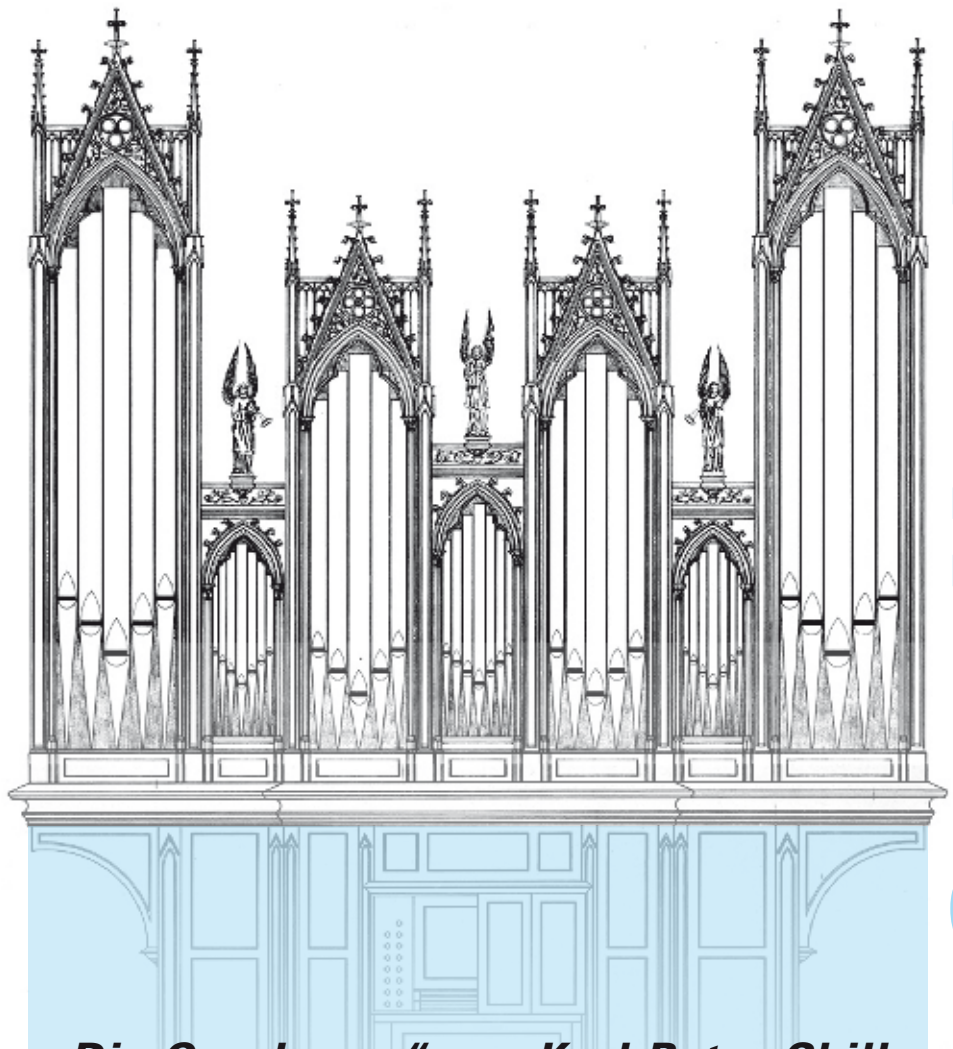
und Jugendchören aus Stans und Buochs wird auch der Kinderchor aus Ennetbürgen einige Lieder im Tonstudio aufnehmen. Am 15. Juni 2013 wird in der MZA Ennetbürgen in einem grossen Gesangskonzert diese CD und das Liederbuch vorgestellt.

Schülerzahlen

Nachdem die Schülerzahlen in den letzten zwei Jahre bei 190 stagnierten, konnte in diesem Schuljahr ein Anstieg auf 206 erreicht werden. Natürlich ist dies vor allem auf die Veränderungen im Angebot zurückzuführen. Trotzdem freuen wir uns über das grosse Interesse unserer Schülerinnen und Schüler an den vielfältigen Angeboten unserer Musikschule.

Emil Wallimann, Musikschulleiter





Metzler-Orgel

Eines der klangfarbigsten Instrumente in Nidwalden – die Metzler-Orgel in der Pfarrkirche Ennetbürgen – wird am 15. November 20 Jahre alt.

Das sind die Jubiläumsaktivitäten des Wochenendes vom 17. / 18. November 2012:

„Die Orgelmaus“ von Karl-Peter Chilla Samstag, 17. November 2012, 15.00 Uhr, Empore Pfarrkirche

Ein unterhaltsames Gesprächskonzert für Kinder (und Erwachsene) über die Funktionsweise der Orgel (Dauer: 40 – 60 Minuten)

Aufführende: Peter Scherer und die Orgelmaus
Altersempfehlung: ab Kindergarten bis 4. Primarschule

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 15. November, via Katechetinnen oder Heimgruppenleiterinnen (Schüler der 1.– 4. Klassen) oder via Kindergartenlehrperson.

Jubiläumskonzert

Sonntag, 18. November 2012, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Ennetbürgen
An der Metzler – Orgel: Peter Scherer

Freier Eintritt

Klangvielfalt in Orgelwerken des Barock und der Romantik.
Werke von François Couperin (1668 – 1733),
Vincent Lübeck (1656 – 1740), Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) und
Felix Mendelssohn (1809 – 1847)

Berichtigung zum letzten Bericht der Metzler-Orgel in der Sommer-Ausgabe (Nr. 85): Bei der Sanierung der Pfarrkirche präsierte damals Herr Hans Inderbitzin die Baukommission, Pfarrhelfer Felix Dillier war Präsident der Orgelkommission.

E H C R I K

Adventsfenster 2012

Geschätzte Dorfbevölkerung

Die Tage werden kürzer und schon bald steht der Winter vor der Tür. Umso mehr freuen wir uns auf die besinnliche Adventszeit und mit ihr auf die traditionelle Adventsfenster-Aktion. Ab 1. Dez. wird unser Dorfleben wieder in vorweihnächtliche Atmosphäre getaucht. Auch in diesem Jahr konnten wir bisherige und erstmalige Teilnehmer/innen für dieses Projekt begeistern und schätzen ihre Bereitschaft und Unterstützung sehr.

Gerne laden wir Sie vom 01. Dezember 2012 bis 06. Januar 2013 ein, die wunderschönen, kreativen Adventsfenster bei einem Nachtspaziergang durch das Dorf zu besuchen. Die Gastgeber der jeweiligen offerierten Apéros laden Sie herzlich auf einen Besuch von 18.00 – 20.00 Uhr ein und freuen sich auf einen geselligen Abend (siehe beiliegender Flyer oder auf unserer Homepage (www.ennetbuergen/kirche.ch)).

Erneut kommt der Samichlaus auf Besuch, und zwar am 6. Dez. beim Apéro auf dem Schulhausplatz Ennetbürgen. Organisator ist Kornel Wyrsch. Er wird auch das Adventsfenster, das er zusammen mit den Schülern der 6. Klasse von Frau Bruggmann gestaltet hat, eröffnen. Gerne lassen wir uns von den neuen Adventsfenstern überraschen und freuen uns auf eine schöne Vorweihnachtszeit.

Pfarrerrat & Kulturkommission
Ennetbürgen



Adventsbesinnung

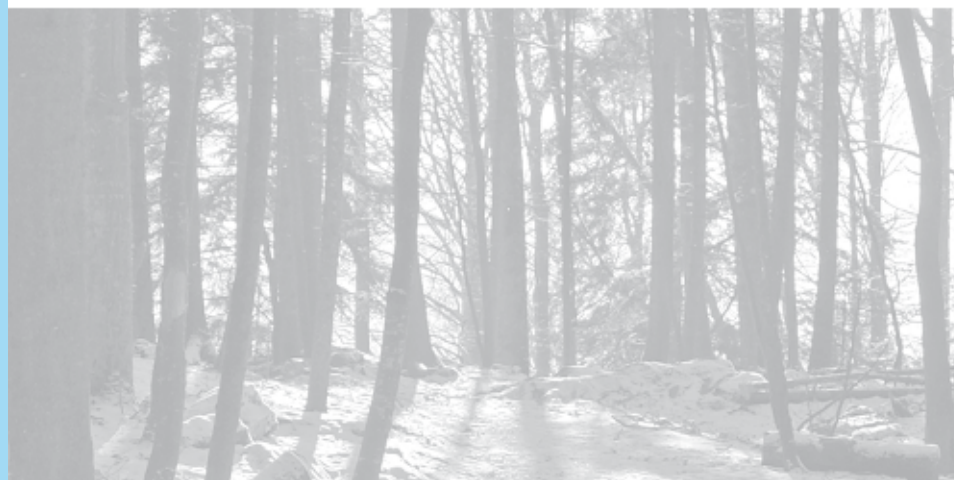
mit Pianomusik, Geschichten und Gedichten

Sonntag, 2. Dez. 2012

17.00 Uhr

Pfarrkirche Ennetbürgen

Mitwirkende: Andreas Scheuber (Piano),
Moni Amstutz und Luzia Hubacher (Sprecherinnen)



Gute Stimmung am Sommerkonzert auf St. Jost



Der Anlass „Singä und Prichtä – verschieden Gschichtä“ in der St. Jost-Kapelle in Ennetbürgen stiess auf grosses Echo.

Bei herrlicher Abendstimmung und atemberaubender Aussicht über den Vierwaldstättersee fand am Mittwoch, 22. August auf St. Jost der Anlass „Singä und Prichtä – verschieden Gschichtä“ statt. Zum Einstieg sangen die „Couples“ (ein Gesangsquartett, bestehend aus Armin und Ruth Würsch sowie Reto und Michèle Aeschlimann, alle *us eysem Dorf*) die Lieder „I got rhythm“ und „It don't mean a thing“. Unter der Leitung

unseres Gemeindeleiters Elmar Rotzer wurden Kurzgeschichten in fünf prägnanten Schweizer Dialekten vorgetragen. Zu den Lebensbereichen „Schöne Welt / Freude, Natur, Liebe, Humor und Heimat“ sprachen Ruth Würsch (Bern), Rolf Gfeller (Wallis), Elsbeth Bachmann (Graubünden), Andreas Däster (Basel) und Moni Amstutz (Nidwalden). Man musste manchmal gut hinhören, um die unterschiedlichen Dialekte zu verstehen. Im Zusammenhang mit den amüsanten Texten brachte es den einen oder anderen zum Lachen. Zwischen den einzelnen Vorträgen sang das Quartett passende Lieder, wie „Oh happy day, What a wonderful world, Ewigi Liebi, Oh du liebs Ängeli oder Ich brech die Herzen“. Zum krönenden Abschluss erklang die Nidwaldner Hymne „Zwische See und heeche Bärge“. Wenn da nicht heimatliche Gefühle aufkamen!

Das Publikum war von den wunderschönen Klängen und den kurzweiligen Geschichten begeistert. Im Anschluss an das Konzert offerierte die Frauen- und Müttergemeinschaft Ennetbürgen Kaffee und Kuchen. Und so endete der gemütvolle, einzigartige Anlass.

Sabine Waser, Kirchenrätin



Buochli-Chäppili-Chilbi

Am Sonntag, 26. August feierte die Kirchgemeinde Ennetbürgen ihre traditionelle Buochli-Chäppili-Chilbi, zusammen mit der Unterwaldner Jodlervereinigung.

Bei Sonnenschein durfte die Kirchgemeinde Ennetbürgen die traditionelle Buochli-Chäppili-Chilbi feiern. Zusammen mit der Grossfamilie der Unterwaldner Jodlervereinigung und dem Verband Schweizerischer Volksmusikfreunde (VSV) wurde der Gottesdienst im Freien gestaltet. Mit Juiz und Jodelliedern (Andrea Frank und Marco Würsch), Alphornklängen (Alphornduo Enzian), Ländlermusik (VSV-Musikern) und mit Fahnenschwingern wurde dieser Anlass zu einem einmaligen heimatlichen Erlebnis. Der Präsident der Unterwaldner Jodlervereinigung, Josef Barmettler, bedankte sich beim Gemeindeleiter Elmar Rotzer herzlich für seine spontane Zusage, gemeinsam diesen Gottesdienst gestalten und feiern zu dürfen. In seiner eindrücklichen Predigt forderte Elmar Rotzer dazu auf, das kostbare Brauchtum weiterzupflegen, welches das Gefühl von Heimat und Geborgenheit vermittelt.

Im Anschluss an die Feier offerierte die Pfarrei St. Anton einen Volksapéro. Bei herrlicher Aussicht über den Vierwaldstättersee wurde das Gesellige bei einem Glas Wein mit Käse und Brot genossen.

Sabine Waser, Kirchenrätin



Schiff Ahoi! – ein gelungener Familienanlass der Kirche Ennetbürgen

Was für ein Tag! – Bei schönstem Herbstwetter kamen zahlreiche Dorfbewohner/innen am 16. September aufs Seepätzli, um den Betttag als grosse Familie unter freiem Himmel zu verbringen. Die Pfarrei St. Anton hatte dazu eingeladen. Die Jungmusik Ennetbürgen gestaltete unter der Leitung von Marcel Krummenacher und Emil Wallimann den Schiffsgottesdienst mit, dem Diakon Elmar Rotzer vorstand. Seine Kernbotschaft lautete: „Im Glauben können wir jenes Urvertrauen finden, das uns wie ein gut gebautes und tragfähiges Schiff

durch die Wogen des Lebens trägt und uns selbst in aussichtslosen Situationen Halt und Zuversicht gibt. Wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott immer mit uns ist.“ Die über 300 anwesenden Gottesdienstteilnehmer/innen kamen zudem in den Genuss der musikalischen Uraufführung von „Elmar“, komponiert von Emil Wallimann. Dies war ein Überraschungsgeschenk zum fünfzigsten Wiegenfest des Ennetbürger Gemeindeleiters, der anschliessend zum Geburtstagsapéro einlud. Auch für Verpflegung

und Tranksame war gesorgt, umrahmt mit volkstümlichen Klängen der Ländlerkapelle „Echo vom Birgäbärg“. Die Zügli-Rundfahrten bereiteten den Kindern und ihren Familien ebenso viel Freude wie die Fahrten mit dem Segelschiff oder Grosskanadier auf den ruhigen Gewässern des Vierwaldstättersees. Dank vieler helfender Hände von Vereinen und Einzelpersonen unter der Leitung von Kirchenrätin Sabine Waser und Schulrat Toni Odermatt wurde „Schiff Ahoi!“ zu einem überwältigenden Erlebnis, das bei der Ennetbürger Bevölkerung grossen Anklang fand. Dankbar und zufrieden und mit der Gewissheit, einen gemütlichen Familientag unter freiem Himmel verbracht zu haben, steuerten die letzten „Schiffspassagiere“ am späteren Nachmittag wieder ihrem Heimathafen zu. Die Verantwortlichen der Pfarrei St. Anton wünschen allen: Mast und Schotbruch – und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Gemeindeleiter Elmar Rotzer



Entdeckung eines uralten Dokumentes

Bei der Erschliessung des Kath. Kirchgemeinde-Archivs in Ennetbürgen stiess man auf ein uraltes Dokument. Es ist ein Namensrodel aus dem 16. Jahrhundert, der die Namen der Gönner zum Bau der ersten Kapelle auflistet.

Im Frühling 2011 setzte sich der Kirchenrat Ennetbürgen zum ersten Mal mit der Erschliessung des Kirchenarchivs auseinander. Zum damaligen Zeitpunkt waren einige rudimentäre Bemühungen erkennbar, das Archiv einmal zu ordnen. Ein Verzeichnis war nicht vorhanden. Somit zog der Kirchenrat eine fachmännische Beratung durch das Staatsarchiv Nidwalden hinzu. Da das Archiv von Grund auf neu geordnet und erschlossen werden musste, empfahl es sich, eine professionelle Archivierungsfirma mit der Aufgabe zu betreiben.

Nachdem das Budget 2012 an der letztjährigen Herbstgemeinde-Versammlung angenommen worden war, beauftragte die Kirchgemeinde auf Empfehlung des Staatsarchivs, die Firma Docuteam GmbH von Baden-Dättwil mit der Erschliessung unseres Archivs. Bevor jedoch mit der Archivierung begonnen werden konnte, musste zuerst ein Archivplan erstellt werden.

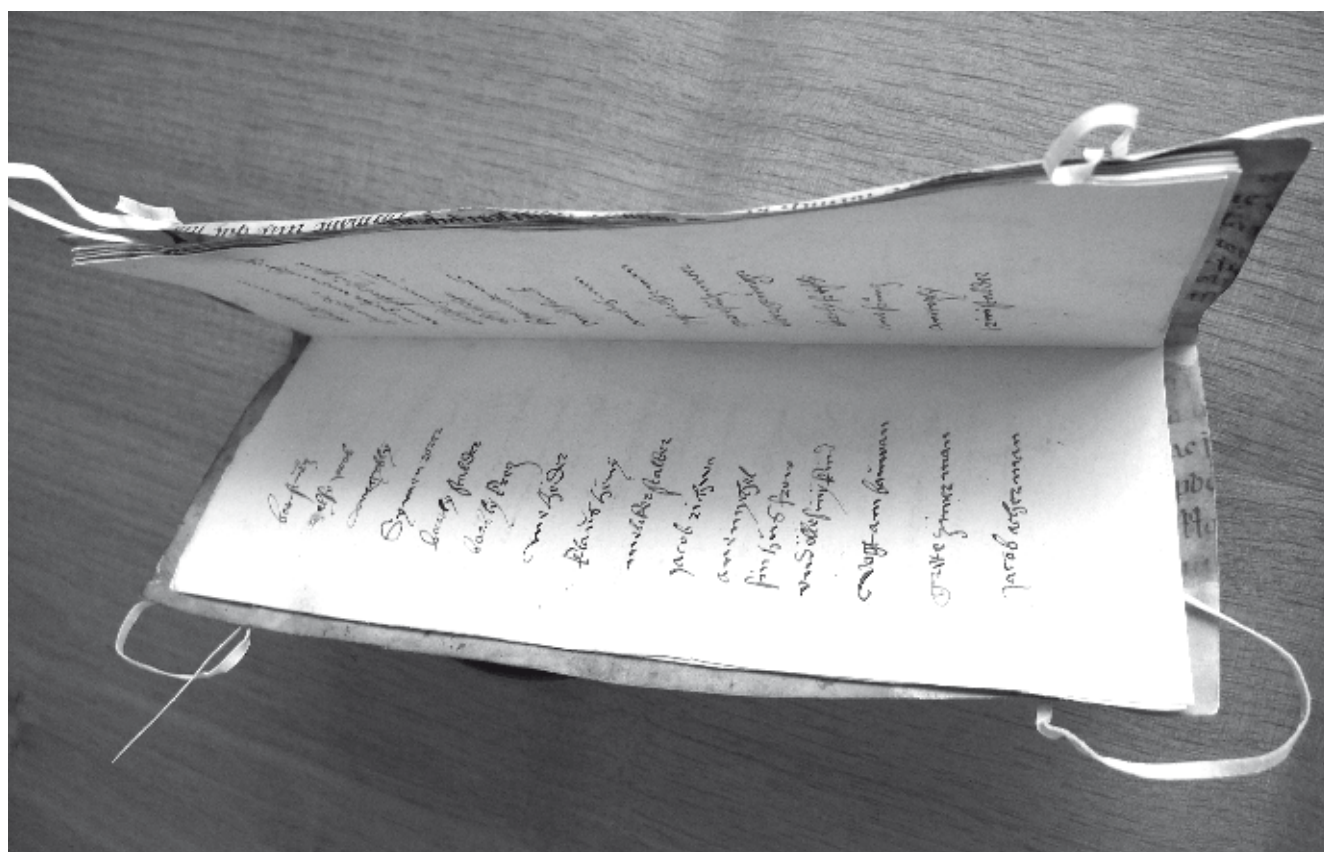
Die Dokumente wurden nach rechtlichen, administrativen und historischen Aufbewahrungskriterien geprüft und je nach Entscheidung dem Temporär- oder Langzeitarchiv zugeordnet.

Bei der Verpackung der Akten in alterungsbeständige Schachteln entdeckte die Projektleiterin der Firma Docuteam GmbH ein

aussergewöhnliches, uraltes Dokument. Dieses entpuppte sich als ein Namensrodel aus dem 16. Jahrhundert, das die Namen der Gönner zum Bau der ersten Kapelle auflistet. Das kleine Fundstück ist in einem sehr guten Zustand und weist zum Glück keine Altersspuren auf. Solche Entdeckungen sind natürlich für Archivare und Archivbesitzer immer kleine Highlights. Mit Freude durften wir Mitte August das erschlossene Archiv entgegennehmen.

Der Beizug einer professionellen Firma hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Dank der Erschliessung unseres Archivs können wir einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung archivwürdiger Akten für unsere Nachfahren leisten.

Sabine Waser, Kirchenrätin



Pfarreise nach Sizilien: 31. Mai – 9. Juni 2013

Die nächste Pfarreise führt uns auf die grösste Mittelmeerinsel, nach Sizilien oder Trinacria (die drei Vorgebirge), wie sie seit Homer auch genannt wird. Griechen, Römer, Vandalen, Byzantiner, Araber, Normannen und Staufer, aber auch Franzosen, Spanier und Österreicher haben hier eine kulturelle Vielfalt hinterlassen, über die wir heute nur staunen können.

Im Frühjahr ist es für uns Schweizer/innen auf dem von drei Meeren umspülten dreieckigen Eiland am schönsten. Wir werden die Insel in einer Rundfahrt erkunden, dabei die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besuchen, in gepflegten Hotels übernachten und – wie immer auf unseren Pfarreisen – auch die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen lassen. Anmeldungen sind jetzt schon auf dem Pfarramt möglich und werden definitiv, sobald das genaue Reiseprogramm steht.

Die voraussichtlichen Reisekosten belaufen sich auf Fr. 2'000.– pro Person (2'400.– für Einzelzimmer). Genauere Angaben zu Programm und Reisekosten sind erst anfangs Januar möglich, da uns der Reiseanbieter zurzeit (aufgrund der Flüge) keine genaueren Informationen zustellen kann. Wir werden unser Reiseprogramm ab Neujahr auf dem Pfarramt auflegen und auch auf der Homepage www.ennetbuergen.ch/de/kirchen aufschalten. Für diese Wartezeit bitten wir um Verständnis.

Wir hoffen, mit unserer Sizilien-Reise einige Reiselustige in den Süden Italiens zu locken und freuen uns jetzt schon auf viele sonnige Tage und gemütliche Stunden. Elmar Rotzer, Gemeindeleiter



heute



Abschluss des Jubiläumsjahres: 50 Jahre reformierte Kirche

Die reformierte Kirche des Gemeindekreises Buochs-Ennetbürgen-Beckenried-Emmetten organisierte im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums der reformierten Kirche in Buochs den kantonalen Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Dieser Festakt bildete den Abschluss des Jubiläumsjahres, das mit einem festlichen Gottesdienst am 29. Januar 2012 begonnen hatte.

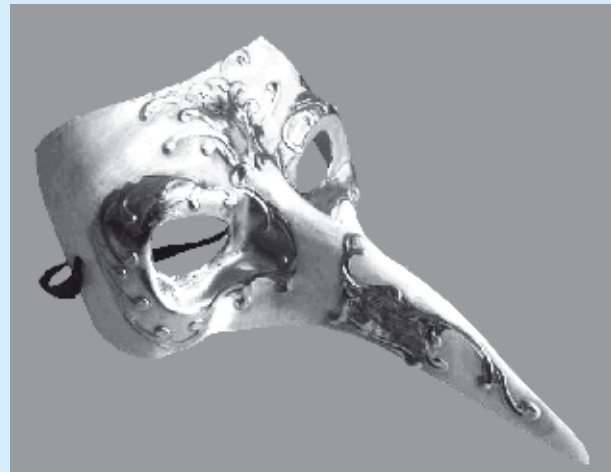
Der Buochser Pfarrer Jacques Dal Molin und seine Pfarrkollegen Rüdiger Oppermann (Stans) und Michael Dietliker (Stansstad) gestalteten den Gottesdienst gemeinsam. Sie philosophierten über die Inschriften der vier Glocken im Turm und teilten feierlich das Abendmahl an die 150 Gottesdienst-Besucher/innen aus. Das Duo Martin Korrodi und Andreas Gabriel (beide Violine) umrahmten den Gottesdienst musikalisch mit festlichen Werken aus dem Frühbarock. Monika Brand, Kirchenpflegepräsidentin, regte in ihrer Ansprache zum Nachdenken über das Danken an und sang mit der Gemeinde den Kanon: „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben, spricht der Herr“.

Dieses Motto begleitete uns und die Gottesdienste über das ganze Jubiläumsjahr. Nach der Feier pilgerte die gesamte Gemeinde zum Kreisel an der Turmattstrasse, wo eigentlich die Jubiläumsüberraschung enthüllt werden sollte. Nun hatten aber Unbekannte die eigens gefertigte Hülle bereits in der Nacht zuvor entfernt – und so war die Überraschung wohl dahin, die Einweihung aber trotzdem würdevoll und gelungen: Der Künstler Stanislaus Arnold aus Altdorf gestaltete eine Eisenplastik aus den Glocken-Klöppeln, die vor ca. einem Jahr ausgewechselt worden waren. Dank der Idee der ehemaligen Kirchenpflegepräsidentin Ursula Feitknecht und dem hartnäckigen Einsatz der aktuellen Kirchenpflege gelang die Realisierung dieser Skulptur. Ein grosser Dank



gebührt der Gemeinde Buochs für die wohlwollende Unterstützung dieses Vorhabens und die Finanzierung des Sockels. Pfarrer Jacques Dal Molin taufte und segnete das neue Wahrzeichen, das in der Verlängerung des Kirchturms einen schönen Wegweiser zur Kirche darstellt. Möge das Jubiläumsjahr der reformierten Kirche in Buochs in guter Erinnerung bleiben. Bestimmt ergaben sich neue Begegnungen und gute Gespräche. Regula Röllli

Abschlusskonzert des „Karnevals der Stradivaris“ in der Pfarrkirche



Nach der Fasnachts-Musikwoche auf dem Bürgenstock lädt die Stiftung „Bürgenstock Momente“ in Zusammenarbeit mit dem Hotel Villa Honegg herzlich zum Abschlusskonzert des „Karnevals der Stradivaris“ ein. **Dies findet am ersten Tag der Fastenzeit, am Aschermittwoch, 13. Feb. 2013, um 12.00 Uhr in der Pfarrkirche Ennetbürgen statt.**

Lassen Sie sich – anstelle des gewohnten Mittagessens – von der fantastischen Musik (gespielt von Stars der Berliner Philharmoniker und dem Solisten Nils Mönkemeyer der Stiftung „Bürgenstock Momente“) verzaubern und geniessen Sie dieses einmalige Konzert mit uns! Es wird Sie mit seinen Klängen wie eine warme Mahlzeit stärken. Der Eintritt ist frei (Türkollekte).

Freundlich laden ein:
Pfarrei St. Anton Ennetbürgen
Stiftung Bürgenstock Momente
Hotel Villa Honegg

Sie sind herzlich eingeladen!

Gottesdienste während der Advents- und Weihnachtszeit in der Pfarrkirche St. Anton

Iffelen-Gottesdienst

Samstag, 01. Dezember, 17.00 Uhr Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Gesang: Kernser Quartett (Berta Odermatt, Elfried von Rotz, Richi von Rotz und Josef von Rotz)

Gottesdienst mit Insieme NW

Sonntag, 02. Dezember, 09.30 Uhr Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer mit Insieme NW

Musik: Carlo Christen, Orgel und Instrumentalisten

Adventsbesinnung

Sonntag, 02. Dezember, 17.00 Uhr Piano: Andreas Scheuber,

Texte und Gedichte: Moni Amstutz & Luzia Hubacher

Rorategottesdienste

Donnerstag, 06. Dezember, 06.30 Uhr Mitwirkung: Schüler/innen der sechsten Primarklasse

Diakon Elmar Rotzer, Katechetin Irène Hürzeler, anschließend Z'morge im Gemeindesaal

Donnerstag, 13. Dezember, 06.30 Uhr Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer mit Seelsorgeteam

Musik: Peter Scherer, Orgel, anschließend Z'morge im Pfarreiheim

Donnerstag, 20. Dezember, 06.30 Uhr Mitwirkung: Frauen- und Müttergemeinschaft,

Diakon Elmar Rotzer; Musik: Flötenensemble der FMG, anschließend Z'morge im Pfarreiheim

Gottesdienst mit Adventssingen und Caritas Aktion: Eine Million Sterne

Samstag, 15. Dezember, 17.00 Uhr Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Gesang: Primarschüler der Unterstufe singen Advents- und Weihnachtslieder

Gottesdienste mit Versöhnungsfeier

Samstag, 22. Dezember, 17.00 Uhr Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Musik: Beginnersband der Musikschule

Sonntag, 23. Dezember, 09.30 Uhr

Weihnachtsgottesdienste

Montag, 24. Dezember

15.00 Uhr Kleinkinderfeier / 17.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Liturgiegruppe,

Musik: Carlo Christen, Melchior, Niklaus & Therese Rotzer

23.00 Uhr Mette Mitwirkung: Priester Bärli Ambauen, Diakon Elmar Rotzer

Musik: Michaela Niederberger, Orgel und Instrumentalisten

Dienstag, 25. Dezember, 09.30 Uhr Weihnachtsmesse

Mitwirkung: Priester Bärli Ambauen, Diakon Elmar Rotzer,

Musik: Franziska Mathis, Hackbrett, Peter Scherer, Orgel

Kindersegnung

Freitag, 28. Dezember, 16.00 Uhr – 16.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer; Musik: Flötenensemble (Ruth Würsch)

Neujahrsgottesdienst

Dienstag, 1. Januar 2013, 09.30 Uhr Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer mit Seelsorgeteam

Musik: Armin Würsch, Tenor; Peter Scherer, Orgel

Dreikönigskonzert

Samstag, 05. Januar 2013, 17.00 Uhr Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Musik: Maryna Burch, Orgel; Marianne Limacher, Panflöte, Querflöte

Samstag, 05. Januar 2013, 19.00 Uhr (Türkollokte)

Mitwirkung: Rita Barmettler – Gesang, Gitarre

Marianne Limacher – Panflöte, Querflöte; Maryna Burch - Orgel

Sternsingen, Familien-Gottesdienst

Sonntag, 6. Januar 2013, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer und die Sternsinger

Nach dem Gottesdienst ziehen die Sternsinger am Nachmittag singend durch das Buochli.

Wir gratulieren zum Geburtstag

SIE WERDEN 80-JÄHRIG

GEBURTSDATUM

Anton	Doppmann	Stanserstrasse 3	25.12.1932
Werner	Zimmermann	Allmendstrasse 5b	08.02.1933
Edeltraud	Ulrich	Alpenstrasse 29	09.02.1933
Ferdinand	Niederberger	Allmendstrasse 12a	13.02.1933
Alois	Christen	Stanserstrasse 22	26.02.1933
Marie	Jenni	Alpenstrasse 28	27.03.1933

SIE WERDEN 90-JÄHRIG UND ÄLTER

Mathilda	Schnyder	Bodenhostatt 3	12.02.1923
Maria	Niederberger	Stanserstrasse 50	16.02.1923
Franziska	Fischer	Bodenhostatt 3	30.03.1923
Erich	Gemar	Im Baumgarten 1	05.01.1922
Klara	Eberle	Stanserstrasse 36	28.01.1922
Ernst	Käslin	Buochserstrasse 3	15.02.1922
Hedwig	Tesch	Im Baumgarten 4	06.01.1921
Anna Marie	Odermatt	Hungacher 1	23.02.1921
Bertha	Huber	Feldstrasse 3	01.03.1921
Josefina	Gabriel	Bodenhostatt 3	24.03.1921
Josephina	Jann	Seestrasse 30	04.01.1920
Frieda	Exer	Bodenhostatt 3	24.01.1920
Walter	Näpflin	Bodenhostatt 3	12.02.1920
Theodor	Mathis	Alpenstrasse 30	26.02.1920
Martha	Weber	Nägeligasse 29, Stans	19.03.1920
Walter	Brand	Allmendstrasse 5b	15.02.1919
Marie	Infanger	Zwydenweg 2, Hergiswil	21.02.1919
Margot	Pasquale	Bodenhostatt 3	06.03.1916
Josefina	Gabriel	Bodenhostatt 3	27.03.1914
Frieda	Bösch-Meier	Bodenhostatt 3	28.12.1913
Josefina	Waser	Bodenhostatt 3	23.01.1912

GEMEINDESENIORIN, GEMEINDESENIOR

Franziska	Barmettler-Gabriel	Allmenstrasse 5b	22.07.1907
Hermann	Gysi	Kreuzmatte 2	25.04.1918

Zivilstandsnachrichten

EHESCHLIESSUNGEN

Christoph und Christina Müller-Halin	Heirat am 01. Juni	2012
Marcel und Nadja Stöckli-Gabriel	Heirat am 01. Juni	2012
Thomas und Evelyne Amstutz-Häfliger	Heirat am 01. Juni	2012
José Azevedo und Irene Infanger Azevedo	Heirat am 01. Juni	2012
Walter und Bernadette Küng-Guthauser	Heirat am 07. September	2012
Jeronimo und Jennifer Bugari-Zanni	Heirat am 15. September	2012
Daniel und Nicole Hollenweger-Odermatt	Heirat am 21. September	2012

GEBURTEN

Barwaqo	geb. 28. Mai	2012	Tochter des Hassan Musse und der Ayan Mahamed
Timo	geb. 23. Juni	2012	Sohn des Reto und der Beatrix Aschwanden-Flühler
Alina	geb. 07. Juli	2012	Tochter des Alfred und der Pia Gabriel-Gabriel
Selim Mehmet	geb. 09. August	2012	Sohn des Abdurrahman und der Barbara Çimen-Schoch
Flavia	geb. 19. August	2012	Tochter des Gianluca Gallo und der Monia Fioretti
Tim	geb. 26. August	2012	Sohn des Reto und der Janine Barmettler-Bannwart
Laura	geb. 27. August	2012	Tochter des Rocco Scicchitano und der Doris Deflorin

TODESFÄLLE

Anton Zimmermann-Rohrer Hirsacher	geb. 17. Januar	1932	gest. 12. Juni	2012
Anna Marie Regli Buochserstrasse 22	geb. 25. Juni	1939	gest. 03. Juli	2012
Theodor Odermatt Am Bach 2	geb. 15. Juli	1923	gest. 08. Juli	2012
Christiane Ammann Stationsstrasse 33	geb. 02. Januar	1964	gest. 06. September	2012

Blick auf Ennetbürgen von „ennet dem Röstigraben“

Seit rund 60 Jahren wohnt der Ennetbürger Paul Ettlin in Genf und ist dennoch mit Leib und Seele Ennetbürger geblieben. Us eysem Dorf hat ihn besucht, um dieser Verbundenheit auf die Spur zu kommen.

Paul Ettlin empfängt mich im Wintergarten seines Hauses, das unweit des Stadtzentrums im Grünen liegt. Er wohnt hier mit seiner Frau Martha. Die erwachsenen Kinder sind ausgeflogen. Die Spielsachen im Haus zeugen von den regelmässigen Besuchen der Grosskinder. Kaum habe ich mein Notebook installiert, beginnt es aus Paul herauszusprudeln, wie ein nimmer versiegender Wasserfall. Ich bin sehr erstaunt, mit welcher Genauigkeit er Vorgänge aus früherer Zeit erzählt und wie gut er Namen und Verwandtschaftsbeziehungen gespeichert hat. Eine Woche bei ihm zu Gast – und man könnte ein Buch darüber schreiben. Ich belasse es vorläufig bei der ersten Seite.

Paul Ettlin ist 1934 als zweites von sieben Kindern im Haus von Negoziant Hummel im Ennetbürger Oberdorf (heute Oberboden 2) zur Welt gekommen. Er war Stammhalter mit präzisierendem Beinamen „s'Wygärtlis Pailä Pailä Pail“. Sein Vater war Bauernsohn vom Wygärtli in Ennetbürgen und die Grossmutter mütterlicherseits stammte vom Loh. Dies brachte es mit sich, dass die Familie Ettlin Verwandte auf mehreren Bauernhöfen am Bürgenberg hatte: Loh, Schlingismatt, Hüslén, Hinterbreiten,

Vorderbreiten, Nasmannsbach und Hofurli. Pauls Taufpate war Dr. Theodor Gabriel, Landamann und Nationalrat. Zwei Jahre später zog die Familie Ettlin ins Türlihuis (heute Alte Gasse 7) neben dem Restaurant Sonne.

Das eindrücklichste Erlebnis seiner Kinderzeit war die Kriegsmobilmachung im September 1939. Auf dem Sonnenplatz, direkt vor ihrer Wohnung also, hatten sich die Soldaten aus Ennetbürgen versammelt, um von „Härche-Walter“ auf dessen Lastwagen weitertransportiert zu werden. Viele Ennetbürger Väter waren nun fort. Doch auch *i eyses Dorf* kamen Soldaten. Die Säle der Restaurants Kreuz und Sonne wurden zu Kantonnementen umfunktioniert. Im Kreuzgaden und hinter dem Haus von Remigi Odermatt (heute Kiosk) wurden Militärküchen eingerichtet. Diese Küchen sollten in den Kriegsjahren ein Segen werden für die grossen Familien im Dorf. Zwei Mal am Tag standen die Dorfkinder mit Kesseli bereit, um etwas von den Resten der militärischen Fassmannschaften zu ergattern. Paul meint denn auch, dass ohne diesen „Zustupf“ nicht immer etwas auf den Tisch gekommen wäre.

Die Schulzeit begann für Paul im Kriegsjahr 1941. Alle sechs Jahre wurde er im grossen Schulhaus an der Buochserstrasse unterrichtet. Dieses wurde bekanntlich vor einigen Jahren abgerissen, um dem Gemeindesaal Platz zu machen. Die Schuljahre bei Walter Käslin hat er noch heute in guter Erinnerung. Auch wie die „Friedenslinde“ zum

Kriegsende mit einem Handkarren von Buochs her zur Kirche St. Anton transportiert wurde, weiss Paul noch im Detail. Handkarren hatten in Pauls Jugendzeit eine grosse Bedeutung. Güter des täglichen Bedarfs wurden im Türlihaus oft zwischengelagert, um sie zu Fuss zu Verwandten am Bürgenberg oder nach Wolfenschiessen zu bringen. Diese Aufgabe übernahm oft Paul, da es am Zielort jeweils ein gutes „Zabig“ gab.

Die Sekundarschule besuchte Paul in Buochs. Einmal verunglückte er auf dem Heimweg mit dem Velo. In der Folge musste ihm ein Bein amputiert werden. Dieser Umstand schränkte seinen Bewegungsdrang stark ein. Mit den vielen Botengängen war es nun aus. Das dritte Sekundarschuljahr besuchte er in Stans. Dort ging er anschliessend auch in die Lehre bei der Ersparniskasse Nidwalden (EKN).

Nach der Lehre wollte Paul sein Französisch verbessern. In der Schule und während der Lehre hatte er nicht mit besonders guten Französisch-Noten gegläntzt. Eine Stelle zu finden war schwierig. Schlussendlich klappte es bei der Credit Suisse. Paul fühlte sich in Genf sofort wohl. Einerseits konnte er sich in der Stadt, trotz seiner Behinderung, gut bewegen und andererseits war die Natur sehr nahe. Die beiden Vertragsjahre wurden verlängert. Ein Jahr später erhielt er die Chance zu einer Privatbank zu wechseln, wo er nach 42 Dienstjahren als Direktionsmitglied in Pension ging.

Die Entwicklung von Ennetbürgen verlief lange Jahre behutsam und harmonisch. Jedes Mal,

Zum Beispiel das Volk nach der Sonntagsmesse auf dem Kirchplatz. Früher traf man hier

In alle den Jahren war es mir ein Anliegen, den Kontakt nicht zu verlieren und auf dem Laufenden zu bleiben. Das wichtigste Mittel dazu waren die Zeitungen. Ich war Abonnent des „Nidwaldner Volksblattes“ und des „Vaterlands“. Heute lese ich täglich die „Neue Nidwaldner Zeitung“ und warte immer gespannt auf die neuen Ausgaben von „Us eysem Dorf“. Dies ist natürlich kein Ersatz für den persönlichen Kontakt. In früheren Jahren waren die Besuche in Ennetbürgen auch eine Kosten- und Zeitfrage. Während vieler Jahre war ich mindestens drei Mal zu Hause, meistens zu Weihnachten, an Neujahr oder Ostern sowie in den Sommerferien. Ich pflegte auch einen regen Briefverkehr mit meiner Familie und mit Freunden. Seit neuester Zeit konsultiere ich natürlich auch die Homepage von Ennetbürgen, die bemerkenswert und umfangreich geführt wird.

US EYSEM DORF NR.86

Jüngster Golfclub-Meister des Golfclubs Bürgenstock

So darf sich Janik Liem, Schulhausstrasse 5a, seit geraumer Zeit nennen. Er hat diesen Titel im altherwürdigen (1928 eröffneten) Golfclub Bürgenstock erlangt. Grund genug, den 15-jährigen Janik zum Interview zu laden.

Seit wann spielst du Golf und wie bist du zu dieser Sportart gekommen?

Mein Vater ist in der Beschriftung und Werbetechnik tätig – Sport- / Golfplätze gehören unter anderem zu seinem Wirkungskreis. 2007 habe ich ihn zur Arbeit auf einem Golfplatz begleitet. Bei dieser Gelegenheit hat mir ein Golflehrer einen Schläger in die Hände gedrückt und mich aufgefordert, einen Schlag auszuprobieren. Der Golflehrer war begeistert von meinem Schlag und diese Begeisterung ist auf mich übergesprungen. Von da an – ich war damals 10 Jahre alt – wollte ich unbedingt Golf spielen lernen. 2008 willigten meine Eltern ein und ich durfte Trainingsstunden nehmen. Mein Vater hat zu diesem Zeitpunkt auch mit Golfspielen angefangen, später dann auch meine Mutter – damit wir die Wochenenden zusammen verbringen konnten.

Wie oft trainierst du?

Zwei Mal die Woche: am Mittwoch und am Samstag oder auch Samstag / Sonntag, wenn ich an einem Turnier teilnehme.

Was ist (d)ein Handicap?

Das Handicap im Golf ist eine Kennzahl, die die ungefähre Spiel-

stärke eines Golfers beschreibt. Vereinfacht lässt sich sagen, dass sich das Handicap aus der Differenz der Schläge ergibt, welche zur Absolvierung eines Platzes benötigt werden, zum Par des Platzes (in der Regel 72 Schläge). Als Anfänger startet man mit der Platzreife respektive mit einem Handicap von 36. Je tiefer das Handicap (Hcp), desto weniger Schläge hat man auf 18 Loch zur Verfügung. Ich spiele im Moment mit einem Hcp von 13.3.

Wie viele Spiele musstest du für diesen Titel gewinnen?

Es war ein Turnier über 2 Tage (18./19. August 2012). An jedem Tag wurden 2 x 9 Loch gespielt. Wer die wenigsten Schläge benötigt, gewinnt das Turnier. Ich war der einzige Junior unter 50 Teilnehmern.

Wie fängt man am besten an, Golf zu spielen?

Es ist zwingend, Unterricht zu nehmen. Man muss eine Prüfung wie beim Autofahren ablegen. Dann erhält man die sogenannte Platzreife, d.h. man ist erst dann berechtigt, überhaupt auf dem Platz zu spielen. Nebst der technischen Fertigkeit lernt man auch den Verhaltenscodex für Golfplätze im Allgemeinen. Ehrlichkeit und ein respektvoller Umgang werden gross geschrieben. So müssen etwa Spielereihenfolgen gemäss Reglement beachtet werden, oder dass man sich bei einem schlecht ausgeführten Schlag nicht negativ, laut oder gar aggressiv verhält. Auch gibt es einen Dresscode

(Blue Jeans und Kapuzenpulli sind nicht angesagt), den es zu respektieren gilt.

Was ist wichtig, um gut Golf zu spielen?

Man braucht Technik, Ausdauer, Ballgefühl, Präzision, Schwung, Körperspannung und Konzentration, um dies alles vereinen zu können. 70 – 80 % spielt sich aber im mentalen Bereich ab. Das Spiel verlangt zudem noch die richtige Taktik für das zu bespielende Gelände.

Was fasziniert dich daran?

Ob alleine oder mit Freunden, ich geniesse die Natur und kann dabei sehr gut den Alltagsstress beiseite legen und abschalten. Ich bin gerne Einzelsportler und somit selber für meine Resultate verantwortlich. Auch lerne ich interessante, manchmal auch prominente Leute kennen. Es gibt mir die Möglichkeit, ein gutes Beziehungsnetz aufzubauen und zu pflegen.

Hast Du ein Sport- / Golf-Vorbild?

Das ist die derzeitige Weltnummer 1 im Golfen, der Irländer Rory McIlroy. Ich hatte das Glück, ihn persönlich zu treffen und zwar am Crans Montana European Master. Meine Eltern und ich waren dort als Zuschauer. Es hat sich ein interessantes Gespräch ergeben. Ich bewundere an ihm seine Art zu spielen sowie seine Taktik. Er weiss genau, wie er spielen muss. Ausserdem ist er ein lockerer, sympathischer Typ und hat immer ein Lachen auf den Lippen.



Wie oft nimmst du an Turnieren teil?

Ich nahm dieses Jahr an 18 Turnieren teil, d.h. praktisch an jedem Wochenende. Meine Eltern fahren mich grösstenteils hin, wo immer ich in der Schweiz teilnehmen möchte. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Als Club-Meister wurde ich zum Schweizer Final an die Club Champions Trophy am 29./30. Sept. 2012 in Montreux eingeladen. Die Besten der Schweiz nahmen daran teil. Am Vorentscheidsturnier am Samstag spielte ich einen unglaublich guten 2. Rang und dies bei strömendem Regen! Am

zweiten Wettkampftag war viel Schlamm vom Vortag im Spiel und ich hatte Pech, als es um Millimeterentscheide ging. Es reichte leider nur für Rang 20.

Was sagen deine Freunde zu deiner Sportwahl?

Viele belächeln es und meinen, Golf spielen heisse: „etwas herum ballen“. Ich habe sie deshalb auch schon mitgenommen. Für ein 18-Loch-Spiel ist man gut und gerne 5 Stunden oder ca. 10 km zu Fuss unterwegs. Meine Freunde waren danach kaputt und sahen ein, dass Golf spielen doch ein richtiger Sport ist.

Ist Golf in deinen Augen ein elitärer, teurer Sport – oder sind das Vorurteile?

Das ist ein Vorurteil. Natürlich gibt es die teuren Golfplätze, aber es gibt z.B. auch Migros-Golfplätze, auf denen ca. 1'000 Junioren spielen. Golf wird mehr und mehr zum Breitensport. Etwas kostspielig ist wohl die Ausrüstung, speziell die Schläger, aber das ist eine einmalige Investition.

Übst du noch andere Sportarten aus?

Hobbymässig fahre ich noch Ski. Von 2007 – 2012 fuhr ich aktiv JO-Lizenz und nahm an Punkterennen teil. Auch habe ich Karate gemacht bis zum orangen Gürtel. Ich habe aber damit aufgehört, um mich ganz auf das Golfen konzentrieren zu können.

Hast du schon einmal ein Hole in one geschlagen?

Oberstaufen, Allgäu, Deutschland: 4. August 2009, 10.30 h! Ball: Maxfli Noodle 1, Eisen 9, Distanz 110 m! (Red.: Sagt es stolz mit einem verschmitzten Lächeln!)

Was sind deine Ziele im Golf-Sport?

2016 wird Golf olympisch. Bei den Spielen im Jahre 2020 würde ich gerne mitmachen!

(Red.: Sagt es sehr überzeugend, mit optimistischer Mine!)

Vielen Dank, Janik, für das aufschlussreiche Interview und herzliche Gratulation zu deinem grossen Erfolg!

Beatrice Lurati



Die Menschen „uf eysem See“ Ruedi und Barbara Bründler – Hafenwart Buochs

Für die dritte Ausgabe über Menschen, die mit dem See arbeiten, verlasse ich für einmal das Gemeindegebiet um wenige Meter und treffe mich mit Barbara und Ruedi Bründler, welche nun seit mehr als fünf Jahren den Bootshafen Buochs-Ennetbürgen betreuen.

Es ist gerade einiges im Umbruch. Wo vor wenigen Wochen noch Kinder im warmen Wasser planschten, steht nun eine Absperrung. Die Bauarbeiten für die Erweiterung des Bootshafens haben soeben begonnen. Doch wir wollen uns nicht über diese Baupläne unterhalten, sondern uns dem See zuwenden.

Arbeitgeberin der speziellen 30%-Anstellung von Ruedi und Barbara Bründler ist die Genossenkorporation Buochs, welche auch das Land am See besitzt. Die Arbeit des Hafenwarts verteilt sich

logischerweise ungleichmässig übers Jahr und Überstunden im Sommer sind entsprechend häufiger als im Winter.

Was vor über siebenzig Jahren mit einem kleinen Anlegeplatz begonnen hat, ist nun zu einem stattlichen Hafen mit 205 besetzten Bootsplätzen herangewachsen. Nach der Erweiterung im Herbst 2014 sollen es nochmals 105 mehr sein. Der Bootshafen verfügt über Bootsplätze mit einem Aufzug. Dadurch sind diese Boote im Winter geschützt und es kommt nicht zu Schäden am Motor wegen des gefrierenden Wassers. Andere Boote werden mit dem Bootsran aus dem Wasser gehoben und für den Abtransport auf einen Trailer geladen.

Während unter den Bootsbesitzern vor allem die Fischer den See ganzjährig befahren, sind die meisten nur während der Sommermonate auf dem Hafengelände

und dem See anzutreffen. Am Wochenende – vor allem an einem schönen Sonntag – scheint der See vor lauter Segel- und Motorschiffen beinahe zu platzen. Da möchte man zu den Pensionären gehören, die auch während der Woche die weite Fläche geniessen können.

Beim Stichwort Bootshafen denkt man auch an nicht ganz sauberes, mit Benzinflecken versehenes Wasser. Dass gerade hier die Tiervielfalt so gross ist und anscheinend optimale Brutbedingungen im schützenden Hafen herrschen, erstaunte zu Beginn auch die Familie Bründler. So erzählen mir Barbara und Ruedi von etlichen Begegnungen mit Tieren, welche sie mittlerweile schon sehr gut kennen. Man glaube kaum, was sich alles auf dem Hafengelände tummle. Etliche Wasserschildkröten würden den Schutz des ruhigen Wassers geniessen.

Ein grosser Hecht erscheine auch auf dem Areal. Sein bevorzugter Aufenthaltsort werde aber selbstverständlich geheim gehalten. Des weiteren habe man es im Hafen Buochs mit ziemlich aggressiven Bucheli-Enten zu tun und auch mit einem sogenannten Kampf-Schwan, der es auf die anderen Artgenossen abgesehen habe.

Das Wetter ist stetiger Begleiter des Hafenwart-Ehepaars. So ist ein Hafen immer auch eine Anlegestelle für Boote, die in Seenot geraten sind. Das Element Wasser ist und bleibt eine Naturgewalt und man sagt, dass man erst fünf Jahre nach bestandener Bootsprüfung wirklich mit einem Boot umgehen könne. Auf dem See nimmt manches Unwetter ungeahnte Stärken an. Man weiss nie, wie schnell es gehen kann. Auch ein Föhnsturm kann gefährlich werden, da die Wellen sogar Steinmauern abtragen können. Eine unerlässliche Spezialität von Ruedi Bründler sind seine handwerklichen Fähigkeiten, denn es gibt immer irgendwo etwas zu reparieren oder zu verbessern. Sein Erfindergeist brachte vor einiger Zeit ein speziell modifiziertes Hafenboot hervor, welches bereits heute bis über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt ist und jetzt auch nachgebaut werden soll. Dieses Hafenboot ermöglicht den relativ einfachen Transport von angeschwemmten Holzstücken. Diesen Sommer kam es vor, dass sich während eines Sturms das ganze Hafenareal innert weniger Minuten mit Schwemmholz füllte. Dies bedeutete anschliessend einige Tage Schwerstarbeit, um den Hafen wieder freizugeben. Die Räumungsarbeiten müssen

jeweils ziemlich schnell vollzogen werden, da grosse Hölzer Schäden an den Schiffen anrichten und nach einigen Tagen auf den Grund absinken und diesen verändern.

Das Ehepaar Bründler fühlt sich sehr mit dem Element Wasser verbunden. Kein Wunder also, dass sie sehr oft auf dem See anzutreffen sind, wo sie diverse Sportarten ausüben. Auch das Tauchen kommt Ruedi Bründler manchmal zu gute, beispielsweise wenn die Kantonspolizei nach einer vermeintlichen Leiche im Wasser sucht. Umso besser, wenn sich dies als Fehllarm herausstellt! Manchmal aber befinden sich ziemlich interessante Gegenstände auf dem Seegrund beim Hafengebiet. So hat Ruedi Bründler schon Sonnenbrillen, Mobiltelefon, Fahrräder und Mofas aus dem See gefischt.

Zum Arbeitsbereich des Hafenwarts gehört nebst dem eigentlichen Unterhalt des Bootshafens auch das ganze Gebiet des Beachvolleyball-Feldes bis ans andere Ende des Quais. Auf den täglichen Rundgängen treffen sie nicht nur auf die schönen Seiten des Seeanstosses. So müssen sie im Sommer an manchen Tagen auf der kurzen Strecke am See Hunderte von leeren Flaschen zusammenlesen. Das Naherholungsgebiet wird auch immer öfter durch nicht ordnungsgemäss entsorgten Hundekot verunreinigt. All dies fällt letztendlich ins Arbeitspensum von Barbara und Ruedi Bründler, welche sich doch lieber den Dingen auf dem See widmen.

Emanuel Wallimann



Gratulation an Thedy Christen

Seit 30 Jahren darf die PeBa GmbH in Buochs auf Thedy's Mitarbeit zählen. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel Freude bei der Arbeit.



Älplerchilbi 2012

Bei regnerischem Wetter feierte die Älplergesellschaft am 7. Oktober ihre alle zwei Jahre stattfindende Älplerchilbi. Die integrierte Fahnenweihe war ein besonderer Höhepunkt. In der 130-jährigen Geschichte der Älplergesellschaft ist es das vierte Banner.

Im Jahre 1862 wurde die Älplergesellschaft Buochs-Ennetbürgen gegründet. Nur gerade zwanzig Jahre später wurde diese aufgelöst und es entstanden mehrere eigenständige Gesellschaften.

Mit diesen Neugründungen ging nebst einer gerechten Teilung des Gesellschaftsvermögens (Fr. 1'547.33) von den zwei „Lehr-Fahnen von Baumwolltuch“ eine an den Bürgen. Von den übrigen zwei Fahnen wurde die ältere samt Wendelin mit Schrank durch Losentscheid Buochs zugeteilt.

Bürgen erhielt die grosse neue Fahne nebst einem Betrag von Fr. 50.–. Dieses erste Banner wurde laut Protokollbuch der ehemaligen Älplergesellschaft Buochs-Bürgen im Jahr 1874 angeschafft. Bis ins Jahr 1906 leistete es seinen Dienst als Wahrzeichen aus einer vergangenen Epoche.

Seit der Restauration 1982 ist es im Pfarreiheim hinter Glas der Öffentlichkeit zugänglich.

In den Jahren 1906 und 1964 wurden neue Fahnen eingeweiht. Die Älplergemeinde 2010 beschloss eine neue Fahne anzuschaffen, um das in die Jahre gekommene Exemplar zu ersetzen.



Ein 8-köpfiges OK, bestehend aus drei Vorstandsmitgliedern (Werner Gabriel, Oeltrotte; Toni Odermatt, Allmendstrasse und Heiri Odermatt, Hasli) sowie Markus Truttmann (langjähriger Schreiber), Koni Gabriel, Rotigraben; Sepp Barmettler, Hofurlistrasse; Erich Wanner (Sakristan) und Daniel Flüeler (Gemeindebuchhalter) erhielt die Aufgabe, eine neue Fahne zu kreieren. Das OK hat sich 14 Mal zu einer Sitzung getroffen.

Am Anfang war es schwierig zu definieren, was überhaupt auf der Fahne abgebildet werden soll. Doch mit der Zeit wurden die Vorlagen immer besser und das Ziel greifbar. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Firma Heimgartner löste die letzten kleinen Details. Ein anschliessender Besuch in der Fahnenfabrik war eindrücklich und wir konnten die Arbeiten bewundern, die viel Fingerspitzengefühl abverlangten.

Mit ein wenig Stolz durften wir die neue Fahne an der diesjährigen Älplerchilbi einweihen und präsentieren. Sie möge uns viele Jahre bei unseren Festlichkeiten begleiten und unseren verstorbenen Mitgliedern die letzte Ehre erweisen.

An dieser Stelle danke ich dem OK Banner für den tatkräftigen, uneigennützigen Einsatz zur Realisierung unserer neuen Gesellschaftsfahne. Auch das Patenpaar Erika Gabriel und Thomas Rebsamen ist stolz auf die wunderschöne Gesellschaftsfahne. Herzlichen Dank für ihr finanzielles Engagement.

Werner Gabriel



Räbeliechtli-Umzug

Alljährlich am Donnerstag vor dem 11. November findet der Räbeliechtli-Umzug „i eysem Dorf“ statt. Die Spielgruppe Milchzahnd und der Träff organisieren diesen schönen Anlass gemeinsam.

Bereits am Dienstag davor wurden vor dem VOLG die Räben und Konsumationsgutscheine für Wienerli und Brot verkauft. Für die beiden Vereine ist es wichtig, dass viele Räben verkauft werden können, denn damit werden die Unkosten gedeckt. Auch dieses Jahr wurden am Mittwochnachmittag im Pfarreiheim die Räben gemeinsam geschnitzt. So ist es doch gerade für „Neuschnitzer“ ein Vorteil, von den erfahrenen Mamis, Dädis oder Grosis profitieren zu können. Am Donnerstag traf man sich um 17.00 Uhr in der Kirche. Unser Gemeindeleiter Elmar Rotzer und sein Team hatten eine schöne Einstimmung vorbereitet. Das Räbeliechtli-Lied, welches die Kinder bereits in der Spielgruppe lernen, wurde wun-

derschön vorgetragen. Und dann war es soweit: Die Kerzli durften angezündet werden!

Die kleinen und grossen Treychler führten den Umzug an. Mit Fackeln beleuchtet ging es von der Friedenstrasse Richtung Stationsstrasse und von dort zum Schulhausplatz. Dabei wurden die Räben (teils wahre Kunstwerke) ganz stolz getragen und präsentiert. Immer wieder eine grosse Herausforderung für die Organisatoren ist der Teilabschnitt auf der Hauptstrasse. Wir danken allen Verkehrsteilnehmern für die Rücksichtnahme.

Am Schluss freuten sich alle auf den feinen, einmaligen Räbeliechtli-Tee oder auf einen heissen Kaffee. Gestärkt mit Wienerli und Brot gingen die Kleinen meist müde, aber glücklich nach Hause. Ein herzlicher Dank gebührt der Feuerwehr, den Schulhauswarten, dem Team von Elmar Rotzer aber auch den Frauen der Spielgruppe Milchzahnd und des Träffs. Nächstes Jahr findet der Anlass am 7. November 2013 statt.



2. Eidg. Jungtambouren- und Pfeiferfest, Savièse VS **Glanzresultate der Ennetbürger Jungtambouren**

Insgesamt nahmen 8 Ennetbürger Jungtambouren verschiedener Altersstufen teil. Unter der Leitung von Jungtambouren-Koordinator Hanspeter von Büren und mit Hilfe der aktiven Tambouren wurden alle Teilnehmer seit den Sommerferien intensiv auf das Grossereignis vorbereitet. Es wurde viel geübt und entsprechend war man im Vorfeld auf das Ergebnis gespannt. Für das erste Glanzlicht sorgte Adrian Scheuber am Samstag Abend. Adrian, der bereits den 1. Rang in seiner Kategorie am Zentralschweizerischen Tambourenfest im Juli erreicht hatte, ertrommelte mit einem hervorragenden vierten Rang im Einzelwettkampf den ersten Kranz. Adrian überzeugte die Jury unter anderem mit seiner Eigenkomposition «Kollaps».

Das zweite Glanzlicht folgte zum Abschluss am Sonntag: Die Ennetbürger Sektion erreichte in ihrer Kategorie den sensationellen 3. Rang und damit den zweiten Kranz an einem Wochenende. Die Sektion (Colin Huser, Adrian Scheuber, Marco Ambauen, Patrick und

Roland von Holzen sowie der Leiter Hanspeter von Büren) war die erste Ennetbürger Vertretung an einem Eidg. Jungtambourenfest. Dank starker Individualisten und konzentrierter Vorbereitung hatte man sich einiges erhofft. Doch ein Rang auf dem Podest war die schönste Überraschung.

Am Sonntag präsentierten sich die Heimkehrer stolz der Ennetbürger Bevölkerung. Vor den Augen der Behördenvertreter, der Familienangehörigen und weiterer Zuschauer zeigten die Jungtambouren nochmals ihr ganzes Können. Mit einem Pizza-Plausch und lustigen Anekdoten endete der Abend schliesslich.

Mit einem 1. Platz am Zentralschweizerischen Tambourenfest und zwei Kränzen am Eidgenös-

sischen Jung-Tambourenfest war dies das erfolgreichste Wettkampfsjahr der Vereinsgeschichte. Diese Erfolge sind noch höher zu bewerten, wenn man bedenkt, dass die Ennetbürger Sektion klein ist (rund 20 Mitglieder). Alles in allem ist dies eine Bestätigung der erfolgreichen vereinsinternen Jungtambouren-Ausbildung und zeigt den Trommlern, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

Der nächste Fixpunkt im Jahresprogramm ist die Fasnacht 2013. Bereits jetzt laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Dem Publikum soll auch an der nächsten Fasnacht wieder eine Trommelshow für Ohren und Augen geboten werden. Unter anderem wird ein neues Showstück eingeübt, welches übrigens von den beiden jungen Aktivmitgliedern Adrian Scheuber und Marco Ambauen komponiert wurde. Man darf also gespannt sein!

Weitere Informationen zum Verein und zur Jungtambourenausbildung finden sie auf:

www.tambouren-ennetbuergen.ch



Kerzenziehen und Kranzbinden

Adventsaktion der JuBla Ennetbürgen

Nutzen Sie auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit: Ziehen und dekorieren Sie Ihre selbstgemachten Kerzen.

Unser motiviertes Leiterteam zeigt Groß und Klein gerne, wie man seine Wunschkerzen selbst gestalten kann.

Natürlich besteht auch dieses Jahr die Möglichkeit, Adventskränze zu binden.

Kranzschmuck und -textilien sind vorhanden, können aber auch von Ihnen selbst mitgebracht werden.

Wir sind am

- Samstag, 1. Dezember von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr
- Sonntag, 2. Dezember von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

im Werkraum (unter der kleinen Turnhalle, Schulareal Ennetbürgen) für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch.



Am Chlauseinzug (Advent auf dem Dorfplatz) werden wir an unserem Stand selbstgemachte Adventskränze und Kerzen zum Verkauf anbieten. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Advents- und frohe Weihnachtszeit.

Das Leiter-Team



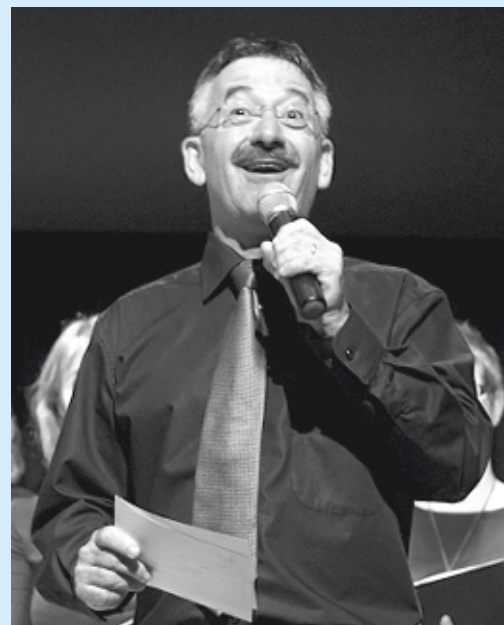
Chorprojekt Ennetbürgen: **Schpilsche mir a Lidele in Jiddisch**

Konzerte im Gemeindesaal

Jiddisch? Was ist das? Das haben sich wahrscheinlich auch einige Konzertbesucher/innen gefragt. Für sie wird sich diese Frage mit den Konzerten des Chorprojekts Ennetbürgen vom 8. und 9. September 2012 auf schönste Weise geklärt haben.

Auch in diesem Jahr wurde das Chorprojekt seinem Namen gerecht und stellte mit dem Thema „Jiddische Lieder“ eine wenig bekannte, jedoch sehr interessante Musik- bzw. Liederrichtung vor. Unter der souveränen Leitung von Daniela Paganini überzeugten die Sängerinnen und Sänger mit dynamischem Gesang, unterstützt am Klavier von Georg Commerell. Zusammen mit der über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Klezmer-Band „Tachtelmechtel“ konnte das Chorprojekt dem Publikum ein schönes Hörerlebnis bieten. Die Mischung aus melancholischen oder fröhlichen Liedern

und Melodien wusste die Konzertbesucher zu begeistern. Chormitglied Armin Würsch trug mit seinen pointierten Ausführungen viel zum Verständnis für diese Musikkultur bei.



Das Thema des nächsten Chorprojekts Ennetbürgen steht noch in den Sternen. Man darf sich jedoch bereits jetzt darauf freuen.

Myriam Huser



Martin Zimmermann und Jörg Würsch

Neue Firmenstruktur und ein neuer Bürostandort

Das Baubüro Zimmermann & Würsch GmbH Architektur und Bauleitung eröffnete am 3. Sept. 2012 seine neuen Büroräumlichkeiten an der alten Gasse 2 in Ennetbürgen.

Martin Zimmermann, eidg. dipl. Maurermeister und Immobilien-treuhänder, und Jörg Würsch, eidg. dipl. Bauleiter und Architekt, sind mit je über 20 Jahren Erfahrung in Planung und Ausführung von Bauprojekten die Garanten für eine professionelle Abwicklung ihres Bauvorhabens. Insgesamt umfasst das Team 5 Mitarbeiter, welche sich um Planung und Ausführung von Neu- und Umbauten in der ganzen Zentralschweiz kümmern. Mit der neuen Firmenstruktur,

welche sich aus dem seit über einem Jahrzehnt erfolgreich auf dem Markt befindlichen Baubüro Zimmermann entwickelte, können jetzt auch die Planungsarbeiten inhouse abgewickelt werden, was das Angebotsspektrum erweitert. Mit dem neuen Bürostandort mitten im Dorf Ennetbürgen setzen wir ein Zeichen gegen die Abwanderung von Geschäften und Dienstleistungsbetrieben aus Ennetbürgen.

Martin Zimmermann und Jörg Würsch freuen sich mit ihrem Team, wenn auch Sie Ihr Bauvorhaben mit dem Baubüro Zimmermann & Würsch GmbH realisieren. Schauen Sie rein, entweder in unserem Büro oder unter www.baubuerogmbh.ch.

Gross-Artig

Dieser Riesen Kürbis wiegt stolze 35 kg und stammt aus dem Garten von Vreni Waldis, Alträtsch, Ennetbürgen



Jeden Mittwoch wandern – und das schon zum 500sten Mal

Route:

**Habkern – Gemmenalphorn –
Niederhorn NE**

Abfahrtszeit:

7.25 Uhr Bahnhof Stans

So etwa sieht eine Kurzmitteilung aus, welche Franz Reiser (Alpenstrasse 19) jeweils am Dienstag seinen Wandergefährten zukommen lässt, um die Wanderroute der Mittwochwanderung bekanntzugeben.

„Irgendwo in der Schweiz ist das Wetter immer schön“, sagt Franz Reiser. Jeden Dienstag informiert er sich, in welcher Gegend der Schweiz mit schönem Wetter zu rechnen ist und plant danach die Route. Bis anhin habe dies sehr gut geklappt. Wenn sie 3 – 4 Mal pro Jahr im Regen wandern müssten, sei das viel, meint Franz Reiser. Gewandert wird ganzjährig, egal ob Sommer oder Winter. Nur wenn ein hohes Fest, wie etwa Weihnachten, auf einen Mittwoch fällt, findet ausnahmsweise keine Mittwochwanderung statt. Die Ideen für die Tourengestaltung holt sich Franz Reiser aus Zeitschriften, Broschüren, Reportagen oder auch dem Internet. Da der passionierte Naturfreund und Dampfschifffahrer auch sonst viel unterwegs ist, entdeckt er immer wieder ein schönes Plätzchen in der Schweiz.

Um die Wanderung exakt zu planen besitzt Franz Reiser Wanderkarten von der ganzen Schweiz. Die Kriterien für eine Wanderroute sind simpel: Der Ort muss sich in der Schweiz befinden und das Wetter sollte möglichst schön sein. Anfänglich mussten die Wanderungen mindestens fünf Stunden dauern, heute sind sie etwas kürzer, da – wie Franz Reiser sagt – alle

etwas älter geworden sind. Zudem plant er heute Routen, welche auch vorzeitig abgebrochen werden können (für diejenigen, die nicht mehr ganz so fit sind). Die Mitgliederzahl der Wandertruppe (es ist kein Verein) wird bewusst in kleinem Rahmen gehalten, dies vereinfacht die Organisation.

Nicht nur das gemeinsame sportliche Erlebnis, sondern vor allem auch die Geselligkeit ist in der Gruppe von grosser Bedeutung. Beim gemeinsamen Picknick, welches wenn möglich immer draussen eingenommen wird, darf natürlich der traditionelle Gipfelwein nicht fehlen. Zum Ausklang eines Wandertages gehen sie häufig noch gemeinsam zu Abend essen.

Die 500. Mittwochwanderung

Am 8. August 2012 fand bereits die 500. Mittwochwanderung statt. Franz Reiser und sein für diesen ehrwürdigen Tag ausnahmsweise etwas grössere Wandertrüppchen begaben sich in die Sonnenstube der Schweiz – das Wallis. Die Jubi-

läumroute führte von Salvan (VS) über die mit dem „Prix Rando 2012“ ausgezeichnete Schlucht Gorges du Dailley bis nach Les Marécottes.

Die eigentliche Würdigung dieser aussergewöhnlichen Leistung, 500 Wanderungen zu organisieren, fand aber bereits am Vorabend statt. Als Franz Reiser von seiner Dampfschiffahrt zurückkehrte, überraschten ihn seine Wanderkollegen bei ihm zu Hause mit einem tollen Geschenk; ein Holzbänkli auf dem er sich nach einem anstrengenden Wandertag ausruhen kann. Es trägt die Aufschrift: „Abhocke, Sinniere, Organisiere... 500x MIWA“. Dies wird Franz Reiser in Zukunft hoffentlich noch oft tun. Zu erwähnen ist zudem, dass seit der 501. Wanderung am Montag gewandert wird.

Auf dass Franz Reiser und seine Wandertruppe noch viele schöne, gemütliche und erlebnisreiche Stunden in den Schweizer Bergen verbringen dürfen.

Carina Wyss



Veranstaltungen 2012 / 2013

NOVEMBER

So	11.	Herbstkonzert, Musikgesellschaft, MZA
Mo	12.	Parteiversammlungen, gemäss Einladungen
Di	13.	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
Di	13.	Judo-Kurs für Mädchen und Knaben, Turnhalle 1, FMG
Sa	17.	Frauen-Zmorgä, FMG, Pfarreiheim
Sa	17.	Häckseldienst, Gemeinde Ennetbürgen
Sa	17.	Gesprächskonzert "die Orgelmaus"
So	18.	Jubiläumskonzert – 20 Jahre Metzler Orgel
So	18.	GV Fasnachtszunft, Gemeindesaal
Di	20.	Judo-Kurs für Mädchen und Knaben, Turnhalle 1, FMG
Do	22.	Seniorentanz, Pro Senectute, Restaurant Nidair
Mi	23.	Ständchen im Altersheim, Seebuchtchor, Altersheim Oeltrotte
Fr	23.	Grüngutsammlung, KVV NW
Fr.	23.	Gemeindeversammlungen, MZA
So	25.	Eidg. Volksabstimmungen vom 25. November, Gemeindeverwaltung, Gemeindehaus
So	25.	Gottesdienst mit Ministrantenaufnahme, Pfarrkirche
Mi	28.	Papiersammlung, KVV NW
Do	29.	Dorfgeschichte mit Kusi Murer
Do	29.	Zwärgä -Träff, Träff FMG, Pfarreiheim
Do	29.	Ständchen im Altersheim, Seebuchtchor, Altersheim Oeltrotte
Fr	30.	Samichlaustricheln, Schule Ennetbürgen, Dorf
Fr	30.	Chlaustrüllern, Feuerwehrverein

DEZEMBER

Sa	1.	Iffelen-GD, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Sa	1.	Samichlauseinzug, Chlausengesellschaft, Dorfplatz
Sa / So	1. / 2.	Kerzenziehen & Kranzbinden, Jungwacht und Blauring, Schulareal
So	2.	Adventsbesinnung, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
So	2.	Ref. Kirche zum 1. Advent, Seebuchtchor, Ref. Kirche Buochs
Di	4.	Chlaus-Jassen / Dog-Spielen, FMG, Pfarreiheim
Mi	5.	Samichlaus Hausbesuche Dorf, Chlausengesellschaft
Do	6.	Samichlaus Hausbesuche Dorf, Chlausengesellschaft
Fr	7.	Grüngutsammlung, KVV NW
So	9.	Alleinstehendenweihnacht, Sunnengugger, Gemeindesaal
Di	11.	Jahresabschluss, Wandergruppe 60 plus
Sa	15.	Generalversammlung STV, Gemeindesaal,
Sa	29.	Inthronisaion Zunftmeister, Fasnachtszunft, MZA

JANUAR

Di	1.	Neujahrskonzert, MGE, Altersheim Oeltrotte
So	6.	Jassen, FMG, Pfarreiheim
Sa	12.	Premiere Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
So	13.	GV Wehrverein, Restaurant Nidair
Mi	16.	Bibelkiste, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Fr	18.	Aelplertanz, Aelplergesellschaft, MZA
Sa	19.	Fasnachtsfest 2013, Birger Fäger, Herdern Areal
So	20.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA

JANUAR

Mo	21.	GV Sportunion, Gemeindesaal
Mi	23.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Fr / Sa	25. / 26.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Sa	26.	GV Musikgesellschaft, Restaurant Nidair
So	27.	Skiweekend STV
So	27.	Theateraufführung mit Mittagessen
Di	29.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Mi	30.	FMG-Generalversammlung
Do	31.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA

FEBRUAR

Fr / Sa	1. / 2.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Fr	8.	Ü28-Party, Fasnachtszunft, MZA
Sa	9.	Maskenball, Altersheim Oeltrotte
So	10.	Fasnachtsumzug, Fasnachtszunft, MZA
So	10.	Fasnachtsparty, Fasnachtszunft, MZA
Do	14.	Wanderung Wandergruppe 60 plus
Fr	15.	GV Feuerwehrverein, Restaurant Nidair
Mi	20.	Bibelkiste BiKi, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Do	21.	Holzbearbeitungskurs, FMG,
So	24.	Fastenmakkaroni-Essen, Pfarrei, MZA
Mi	27.	Papiersammlung, KW NW

MÄRZ

Fr	1.	Weltgebetstag, FMG, ref. Kirche Buochs
Fr / Sa	1. / 2.	Lottomatch, STV Ennetbürgen, MZA
Sa	2.	Hill Jam 2003 Freestyle-Event, Flugplatz
So	3.	Krankensalbungsfest, Pfarrei Ennetbürgen, Altersheim Oeltrotte
Di	5.	Jassen / Dog-Spielen, FMG, Pfarreiheim
Do	7.	Elternabend "Zyklus-Show" für Mädchen, FMG, Gemeindesaal
Fr	8.	Elternabend "Jungen in die Pubertät begleiten", FMG, Gemeindesaal
Di	12.	Schwemmholzkurs, FMG, Pfarreiheim
Mi	13.	Bibelkiste BiKi, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Fr	15.	Sperrgutsammlung, KVV NW
Fr	15.	Fastenspaghetti-Essen, Pfarrei Ennetbürgen, MZA



GEMEINDE 02–15

SCHULE 16–25

KIRCHE 26–33

PERSONEN 34–41

VEREINE 42–45

MOSAİK 46–47

AGENDA 48–49

Impressum

Redaktionskommission:

Gemeinderat: Albert Blum

Schulleitung: Andreas Scheuber

Kirche: Sabine Waser

Redaktionsteam:

Bea Kaiser

Beatrice Lurati:

Telefon 041 620 95 06 (abends)

Emanuel Wallimann

Carina Wyss

redaktion@ennetbuergen.ch

Lektor: Josef Bernasconi

Konzept, Grafik, Satz:

Markus Amstad, www.kreaho.ch

Druck: Engelberger Druck AG

Foto Umschlag:

Markus Amstad

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

Freitag, 1. Februar 2013

Kontaktstelle:

Gemeindeverwaltung

Telefon 041 624 40 10

Telefax 041 624 40 19

www.ennetbuergen.ch

info@ennetbuergen.ch



